Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

3.9.1890 (No. 206)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pf.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 206. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 3. September 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse“,
verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande.
Notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl. werden für den Monat
September
für Auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, für Karlsruhe in der Expedition, den Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn 60 Pfg., durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht 65 Pfg.

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:
Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;
Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;
„Eva's Roman“, Anfang des im Hauptblatt der „Badischen Presse“ gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans
gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Uebersicht der wichtigsten Ereignisse im Deutsch-Französischen Feldzuge 1870/71.

September.

1. Entscheidungsschlacht bei Sedan: Kaiser Napoleon gibt sich gefangen, die Kapitulationsverhandlungen wegen Uebergabe der ganzen französischen Armee, gegen 85,000 Mann, beginnen.
2. Die Kapitulation von Sedan vollzogen; Kaiser Napoleon im deutschen Lager. — Ausfall aus Straßburg zurückgewiesen.
3. Die deutschen Armeen setzen ihren Vormarsch auf Paris fort. — Bazaine in Metz aus Anlaß der Katastrophe von Sedan vergeblich zur Uebergabe aufgefordert. — Große Aufregung in Paris.
4. Die Republik in Paris erklärt, eine Provisorische Regierung eingesetzt. — Napoleon auf der Reise nach Wilhelmshöhe.
5. König Wilhelm langt in Reims, Napoleon auf Wilhelmshöhe an.
6. Rückzug Vinoy's mit dem 12. Korps nach Paris. — Vorpostengefecht bei Metz.
7. Epernay besetzt. — Zeitweilige Beschießung von Metz. — Trochu erklärt die Vertheidigung von Paris für geordnet.
8. Laon zur Uebergabe aufgefordert. — Straßburg aus größten Mörsern bombardirt. — Kaiserin Eugenie landet in Portsmouth.
9. Uebergabe von Laon; die Citadelle, wohl durch Verrath, in die Luft gesprengt. — Vorrücken der Deutschen bis Chateau-Thierry.
10. Toul stark beschossen, so auch an den folgenden Tagen.
11. Bitsch an diesem und den folgenden Tagen beschossen. — Die Pariser Bannmeile zu räumen angeordnet. — Soissons erfolglos zur Uebergabe aufgefordert.
12. Deutsche Patrouillen in Nogent-sur-Seine und Fontainebleau. — Die erste Armee unter ehrenvoller Verabschiedung Steinmetz' aufgehoben, sämmtliche Truppen um Metz unter den Befehl des Prinzen Friedrich Karl gestellt.
13. An diesem und dem folgenden Tage die dritte Parallele vor Straßburg eröffnet.
14. Streifzug in Oberelsaß durch Badenser. — Gefecht bei St. Dizier zwischen Bayern und Mobilgarden. — Königliches Hauptquartier in Chateau-Thierry.
15. Die deutschen Truppen in der Nähe von Paris, königliches Hauptquartier in Meaux. — Kolmar nach kurzem Gefecht zeitweise besetzt.
16. Mühlhausen zeitweise besetzt. — Die Blockade der Elb- und Wesermündungen aufgehoben. — Gefecht bei Melun zwischen Bayern und Franctireurs.
17. Plänkelei bei Brevannes. — Großer, vergeblicher Ausfall aus Straßburg nach der Sporeninsel; das Glacis gekrönt. — Circularschreiben Favre's an die französischen Agenten im Auslande: Appell zur Intervention.
18. Vortruppengefechte bei Jory, Chatillon, Bicetre um Paris. — Favre's Ersuchen um Unterredung mit Bismarck behufs Abschlusses eines Waffenstillstandes.
19. Paris völlig cernirt; Sevres und Versailles besetzt; königliches Hauptquartier in La Ferrieres. — Großer Vorstoß aus Paris auf Villejuif; Gefecht bei St. Denis. — Konferenzen zwischen Bismarck und Favre in Haute-Maison eröffnet.
20. Fortsetzung der Konferenzen in La Ferrieres. — Der Kronprinz von Preußen in Versailles; deutsche Truppen vor St. Cloud.
21. Scheitern der Konferenzen in La Ferrieres. — In Straßburg Lunette 52 besetzt. — Straßenkampf in Belleville (Pariser Vorstadt). — Vogesengefechte preußischer Landwehr gegen Franctireurs, auch in der Folgezeit.
22. Ausfall aus Metz auf Peltre. — Die französische Ostseeflotte kehrt heim. — Der Kronprinz von Sachsen in Grand-Tremblay vor Paris.
23. Toul kapitulirt. — Plänkeleien bei Sevres und Pontoise. — Erneuter Ausfall aus Metz. — Die provisorische (Militär-)Eisenbahn Remilly—Pont-à-Mousson eröffnet. — Die französische Ostseeflotte bei Aalbeck zur Heimkehr bereit.
24. Ausfall aus Verdun zurückgewiesen. — Erneute Straßenkämpfe in Paris. — Vorpostentreffen um Paris. — In Frankreich die Wahlen vertagt.
25. Die Unruhen in Paris setzen noch fort. — Einzug des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg in Toul. — Belagerungszustand in Nizza erklärt.
26. Ausfälle aus Soissons zurückgewiesen. — Die französische Flotte verläßt Helgoland. — Gefecht bei Artenay und Chevilly (gegen Franctireurs). — Unruhen in Tours. — Orleans von den Franzosen geräumt.
27. Kapitulation von Straßburg angeboten. — Gefecht bei Beauvais. — Deutsche Truppen vor Orleans. — Großer Ausfall aus Metz auf Mercy-la-Haute und Courcelles zurückgeschlagen. — Die heimkehrende französische Flotte passirt den Kanal.
28. Erneute Ausfälle aus Soissons. — Aufstand zu Lyon. — Straßburg von deutschen Truppen besetzt; 17,000 Mann kapituliren, 1070 Geschütze erbeutet.
29. Wiederankunft französischer Kriegsschiffe zu Cherbourg.
30. Großer Ausfall auf Clamart südlich Paris von norddeutschen Truppen zurückgewiesen. — Alle Franzosen von 21—40 Jahren unter die Mobilgarde berufen.

* Die Sedanfeier in der Festhalle.

Hellauf flammten, als die Dämmerung hereinbrach, die Gaskandelaber auf dem Platze vor der Festhalle. Hellauf erglühten sie und wie zum Gruße ließen sie ihr Licht spielen auf den flaggenumrauschten Masten, welche zu Ehren des Sedantages ringsum aufgerichtet worden waren, den zahlreich herbeiströmenden Festgästen ein hocherfreulicher Anblick. Ja, zahlreich in der That kamen sie gezogen, die sedanfrohen Männer und Frauen, so zahlreich, daß schon um 8 Uhr fast kein Plätzchen mehr zu haben war. Unten im Saale die Herrenwelt, oben auf der Gallerie die Damen „in lieblichem Kranze!“ Ob Wilhelm Sehring recht hat, wenn er in seinem kürzlich erschienenen Buche „Badenia als Tochter Germanias“ den Vorschlag macht, beide Geschlechter sollten bei derartigen Anlässen „gesellig, vertraulich, harmonisch“ sich mischen? — — — —

Mit dem Glockenschlag acht setzte die Kapelle ehemaliger Militärmusiker unter der Direktion des Herrn Weber ein zu dem Jubelfeier-Marsch von Latann. Auf dem unteren Theile des mächtigen Podiums, dessen geschmackvolle Drapirung angenehm auffiel, hatte sie Aufstellung genommen, verdeckt von Ziersträuchern, welche die überlebensgroße Büste Bismarcks flankirten. Den oberen Theil nahmen die Büsten der drei Kaiser sowie diejenigen des Großherzogs und der Großherzogin, des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin ein, allesammt auf hohem Postamente ruhend. Ein wunderhübsches Gesammtbild!

Die erste Konzertprogrammnummer war erledigt, auch die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ war verklungen und reicher Beifall hatte die wackere Musikerschaar belohnt. Ein Abt'scher Männerchor, vorgetragen von den vereinigten Gesangvereinen, sollte die Fortsetzung bilden und dann sollte die Festrede, eingeleitet durch den Choral: Nun danket alle Gott .... an die Reihe kommen. War man schon auf die erstgenannte Leistung gespannt und konnte man den Sängern, konnte man ihrem Dirigenten, Herrn Hunkler, schließlich frohen Beifall spenden, so war man erst recht begierig auf den Ausfall der Ansprache, so war man erst recht erfreut, als es sich fand, daß sie einem äußerst gewandten Redner übertragen war. Herrn Professor Müller vom Realgymnasium war die schöne Aufgabe zu-

Eva's Roman.

Von H. Abt. (40

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Da der Brief?“ Er versuchte aufzulachen, brachte aber nur ein paar heisere Laute hervor. „Bist Du wahnsinnig? Der Brief, — was soll in dem Briefe stehen?“

Sie sah ihn angstvoll flehend an. „Ja, Wolf, — aus Barmherzigkeit, — was steht in dem Briefe?“

Er sprang auf und stampfte zornig mit dem Fuße. „Was kümmert's Dich? Willst Du Dir die abscheulichste Fraueneigenschaft, die Neugierde, das Mißtrauen und Spionieren angewöhnen? — Du bist ein thörichtes Kind,“ sagte er dann wie beschämt über seine Heftigkeit.

Sie sah ihn ruhig an. „Nein, Wolf, ich bin kein Kind, ich bin Deine Frau.“

Das einfach gesprochene Wort traf ihn gewaltsam. Ein Entschluß rang in ihm, ihr alles zu sagen, ihre Hilfe anzurufen gegen seine eigene Schwäche. Aber sofort regte sich, was er seinen „Mannesstolz“ nannte, mit klügelnder Beredtsamkeit dagegen. Sollte er wirklich der Hilfe dieses zarten Weibes bedürfen, ihn vor einer Thorheit, einem Unrecht zu bewahren? Sollte er ihr die Harmlosigkeit, das Vertrauen des Herzens zerstören, ihr vielleicht auf Jahre hinaus die glückliche Ruhe rauben, während schon in wenigen Tagen wieder die augenblickliche Sturmfluth seiner Empfindungen geglättet war? Was sagte er, in wenigen Tagen? In wenigen Stunden schon. Zu besonnener Ruhe war er ja schon jetzt wieder gekommen, und was er noch thun wollte, thun mußte, — dem gebieterischen Rufe jenes Briefes Folge leisten, das war kein Unrecht, das war — das war eine Pflicht sogar. Er hatte ein Unrecht gut zu machen, das in der Vergangenheit lag, indem er die Verzeihung derjenigen erbat, der es zugefügt worden war. Es würde eine heiße Stunde werden, wohl auch eine gefährliche Stunde, aber er hatte sich dagegen gewappnet, und seiner Gattenpflicht trat er damit in keiner Weise zu nahe, im Gegentheil genügte er derselben gerade am vollkommensten, wenn er endgiltigen Abschied von der Vergangenheit nahm.

Blitzschnell waren ihm diese Erwägungen durch den Sinn gegangen, und mit denselben hatte er auch seine alte Ruhe wiedererlangt. Er umfaßte seine Frau mit aufrichtiger Zärtlichkeit und küßte sie.

„Verzeih' mir, liebe Eva, meine Gereiztheit. Du hast ganz recht, ich war in der That verstimmt, allerlei geschäftliche Aergerlichkeiten und Dummheiten, — was soll ich Dich damit quälen? Du mußt Dir darüber nicht gleich Gedanken machen, wenn Du mich einmal verstimmt oder brummig siehst. Jeder Mann ist etwas Bär zu Zeiten, deshalb habe ich Dich doch immer lieb, mein Herz!“

Er hatte sich eine Cigarre genommen und zündete dieselbe nun wie in der Zerstreuung mit dem zusammengeknitterten Billet an. Eva sah ihm dabei sanft, mit stiller Miene zu.

Er lachte auf. „Ach, der verhängnißvolle Brief! Nun ist er unvorsichtigerweise vernichtet, bevor Dein armes Herz seine volle Ruhe hat. Der Unglücksbrief! Zwei Zeilen, — eine Aufforderung zu außerordentlicher Berathung im Verein für Alterthumskunde, — bist Du nun beruhigt, überzeugt?“

Sie lächelte ernst. „Du brauchst nicht viel zu reden, um mich zu überzeugen; ich glaube Deinem geringsten Worte.“

Etwa eine Stunde später war er ausgegangen. Wie gewöhnlich hatte ihm Eva vom Fenster aus nachgeblickt. Wie stolz er dahinschritt, wie männlich er den Kopf trug! Wer konnte wohl ein besserer Schutz und Halt sein als er? Wer auf der weiten Welt war eines besseren Vertrauens würdig? Doch aber ging sie seufzend vom Fenster zurück. Warum war sie ihm nicht ebenbürtiger? Warum konnte sie nicht jeden Gedanken, jede kleinste Verdrießlichkeit mit ihm theilen, von ihm nehmen? Warum schien sie ihm so wenig das starke Weib, daß er, um sie nicht zu quälen, ihr verheimlichte, was ihm doch Qual machte? Sie hatte sich auf den Platz gesetzt, auf dem er vorhin gesessen, und achtlos spielten ihre Finger mit dem noch gefüllten Aschenbecher. Daneben lag ein kleines, angekohltes Stückchen Papier; ebenso achtlos drehte sie es zwischen den Fingern hin und her, dann fielen ihre Augen darauf, halb gedankenlos buchstabierte sie auf dem gebräunten Papier ein Wort, dann flog es wie ein plötzlicher Fieberfrost über sie, und sie las noch einmal laut das Wort — Sina.

(Fortsetzung folgt.)

gefallen, und glänzend war die Art, wie er sie löste. Nicht nur, daß seine Rede gedankenreich und formvollendet in gleichem Maße war, sondern auch packend war sie.

Folgendermaßen etwa sprach er:

Wie der alte Choral, dessen einfache erhabene Akkorde kaum in dieser Halle verklungen sind, dem großen religiösen Aufschwung, jener Auferstehungszeit unseres Volkes vor 20 Jahren, als Gottes Hand so sichtbar in die Geschicke Deutschlands eingriff, weihevollen Ausdruck verleiht, so ist die fromme Weise auch von geschichtlicher Bedeutung für unsere eigene Vaterstadt. „Nun danket alle Gott!" — war das jubelnde Gebet, das mit unsrem Großherzog die Bevölkerung Karlsruhes zum nächtlichen Himmel emporsandte, als der Alp der Kriegsgefahr, der Verheerung, des Verderbens von den Herzen genommen war durch die Siegeskunde von Wörth. Als Badener bedeutete uns dieser erste große Sieg die Wahrung des heimischen Herdes, als Deutsche begrüßten wir den Tag von Sedan.

Sedan! Ein Wunder-, ein Zauberwort für jeden Deutschen, das all den Glanz, die gewaltige Größe, all die folgenschweren Ereignisse, welche in wundersamem Aufschwung unserem Namen so viel Ehre und Segen brachten, neu belebt. Natürlich ist es ja, daß in dem sinnbethörenden Gewirr unseres Alltaglebens mit seinen Widersprüchen, seinen Kämpfen, seinen Kleinlichkeiten, oft jene erhabene Zeit und ihre Weihe unserem Gedächtniß zu entgleiten scheint. So hat mit Recht unser Großherzog jüngst die Vertreter der alten badischen Soldaten gemahnt: „Wirken Sie in ihren Kreisen, daß die Vergangenheit nicht vergessen werde!" Ja, unvergessen soll sie sein!

So feiern wir denn unsere Siegestage, so feiern wir vor allen Dingen die Tage des 2. September! Ein Nationalfesttag ist der Sedantag geworden. Als bedeutsamen Wendepunkt hat ihn Kaiser Wilhelm aufgefaßt und seine Empfindung hat sich auf das Volk, auf die öffentliche Meinung übertragen. Nicht als glanzvoller Abschluß der Augusttragödie, nicht als der Tag, wo allen französischen Eroberungsgelüsten ein jähes Ende bereitet wurde, gilt uns der Sedantag, sondern heilig ist er uns, weil er die Waffengemeinschaft der deutschen Stämme neu begründete, weil er die Einigung des Volkes vollendete und weil die Lichtgestalt des neuen Kaiserthums aus ihm sich zu erheben begann.

Wie rasch war es anders geworden in Deutschland! Vor 4 Jahren noch hatte der Kampf auf deutschem Boden getobt, alles Morsche wie eine Windsbraut verwehend, und nun schaarte sich Alles um den Preußenkönig!

Was die Väter prophezeit, war erfüllt. Strahlend erfüllt war die alte Forderung des Reichsfeldherrnamtes für Preußen, dessen Musterheer Vorbild wurde für die ganze deutsche Streitmacht. Und als dann das deutsche Volk die Losung: „Zum Rheine!" vernahm, da erhob sich der Schwur: Wir alle wollen Hüter sein! Und als Kaiser Wilhelm, der ritterliche Held, sich in den Sattel schwang, wie sich da Alles stählte an seinem Beispiele! Und als der Tag von Sedan angebrochen war, da zeitigte er ein brüderlich geeintes Heer, die erste herrliche Frucht!

Hinter dem Heer aber stand das deutsche Volk, treu den Verträgen, treu den Idealen, treu den Worten Bennigsens, der eine geschlossene Nation für den Fall eines Krieges mit Frankreich angekündigt hatte. Wahrheit war es geworden, was der Dichter gesungen:

Vergessen ist der alte Span,
Das deutsche Volk ist eins!

Mit dem Heer jubelte das Volk dem Siege zu, jubelte es zu der Einigung. Wie unendlich lange hatten die besten der Nation sich gesehnt nach dem, was Sedan zu Stande gebracht. Nicht mehr galt das Körner'sche Wort:

Deutsches Volk, Du herrlichstes von allen,
Deine Eichen stehn, Du — bist gefallen! . . .

Daß Preußen das Land der Zukunft, hatten schon süd- und norddeutsche Patrioten geahnt, hatte Dahlmann im Jahre 832, hatte ein badischer Volksmann im März 1848 vorhergesagt. Langsam aber stetig hatte es sich für die Erfüllung seines Berufes gerüstet, bis im Dezember 1863 Bismarck reden konnte von den Pflichten Preußens nicht nur gegen die meerumschlungenen Herzogthümer, sondern auch gegen Deutschland. Durch Blut und Eisen gedachte er die deutsche Frage zu lösen. Und als dann wirklich der Bruderzwist entbrannte, da war es für König Wilhelm ein heiliger Krieg. Mit Gottes Hilfe hoffte er die böswillig zerrissenen Bande neu verknüpfen, neu festigen zu können. Die Mainlinie barst, als die norddeutsche Einigung erfolgte, und ihre letzten Reste zerstoben mit dem Tage von Sedan. Das ist die zweite herrlichere Frucht, die wir ihm verdanken.

Im Auferstehen war des Reiches Herrlichkeit. Ein neuer Kaiserthron entstand, nicht gegründet auf frevelnden Wortbruch, sondern auf die Ehre einer ganzen Nation, auf das Blut von Tausenden deutscher Söhne, auf die Arbeit zahlloser Geschlechter. In jenen gewaltigen Wochen vor zwanzig Jahren, da hat die Kaiserkrone neues Leben gewonnen und sie, gerade sie ist die dritte Frucht, die aus dem Tage von Sedan reifte, die herrlichste Frucht.

So hat der Tag von Sedan seine Weihe erhalten durch den 18. Januar. Nicht mit der alten Krone ward an diesem Tage Wilhelm I. geschmückt, nicht mit Derjenigen, welche sein Bruder noch hatte zurückweisen müssen, sondern eine Krone ward ihm bescheert schöner und gewaltiger, eine Krone, hervorgegangen aus dem eigenen Willen des Volkes.

Welch herrliche Errungenschaft: ein Heer, ein Volk, umschlungen von einem Kranz einmüthiger Fürsten, eine Kaiserkrone, geschmückt mit 4 Perlen, den wiedergewonnenen Provinzen Schleswig-Holstein und Elsaß-Lothringen, ein Kaiser, mächtig und friedfertig. Denn unser Kaiserthum, es brachte den Frieden, es ist in der That der Frieden.

Im Frieden hat sich Kaiser Wilhelm nicht geringere Lorbeern erworben als im Kriege. Während frei und unverkürzt die verschiedenen Stammeseigenschaften sich weiter entwickeln durften, während Dank einer großartigen Reichsverfassung Nord und Süd sich nähertreten konnten, woben sich wetteifernd die Theile zum Ganzen. Im Frieden haben sich die kolonialen Erwerbungen vollzogen, im Frieden hat Kaiser Wilhelm sorgsam gewacht über die Ausbildung der Land- und Seemacht als Friedewalter.

Beweint vom Volke hat Kaiser Wilhelm die Augen zu ewigem Schlummer geschlossen. Entrissen hat uns ein entsetzliches Geschick Kaiser Friedrich. Gelichtet sind die Reihen jener Männer, welche Deutschlands Ruhm erkämpfen halfen. Dankbar verehrt leben sie mit den beiden Kaisern fort in dem Herzen des Volkes. Aber noch weilen unter uns die gewaltigsten Helfer Wilhelms, der eiserne Bismarck, unser Waffenmeister Moltke. Sie genießen die Ruhe, die sie verdient haben in langem Dienste, eine Ruhe, gesegnet durch das Bewußtsein, daß das lebendige Malzeichen, welches sie sich in vereinter Arbeit mit dem Kaiser gesetzt, besteht und gedeiht. Ja, das Reich besteht und gedeiht unter dem Schild des Kaisers, unter dem Schild des waffenfrohen Volkes. Ein Kaiserthum der Neuzeit, hat es gebrochen mit der Romantik des Mittelalters. Kerndeutsche Männer, kampf- und arbeitskühne Recken, haben Wilhelm I. und Friedrich sich nicht gescheut vor der Neuzeit gewaltigsten Fragen und in ihrer mächtigen Spur wandelt mächtig Kaiser Wilhelm II., auch er vor allem ein Friedenskaiser. Und wenn er auch das heilige Schwert blank und scharf erhält, peinlich waltet er des Friedens. Im Frieden ein Mehrer des Reiches, hat er dem Vaterland Helgoland zugeführt. Er bedarf des Friedens, denn mit dem ganzen Idealismus seiner Natur hat er sich die höchste, die schwerste Aufgabe erkoren: er will sein ein Kaiser der sozialen Reformen.

Noch nicht ist es ihm gelungen, das Volk zu erobern, aber die Zeit muß kommen, wo ihm alles zujubelt als dem sozialen Friedenskaiser. Gelingen wünscht ihm das Volk und einig stehen zu ihm die Fürsten, allen voran unser Großherzog. In leuchtenden Lettern wird ihn einst die Geschichte nennen, ihn, der, des Reiches erhabener Herold, dem neuen deutschen Kaiser den ersten Heilruf entgegenjubelte zu Versailles.

Kaiser Wilhelm als Urbild des ächten Kaisers deutscher Nation, Friedrich das Urbild des ächttreuen deutschen Fürsten, beide deutsche Männer sonder Furcht und Tadel, sie bieten uns Gewähr, daß des Reiches Herrlichkeit mit Gottes Hülfe bestehen wird:

Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen!

So fordere ich Sie auf, Ausdruck zu geben in einem donnernden dreifachen Hoch dem Wunsch, daß die dreifache Krönung des Tages von Sedan, einiges starkes Heer, einiges starkes Volk und Fürstenthum, einiges starkes Kaiserthum bestehen bleibe! Ausdruck zu geben dem Gelöbniß, daß, wenn wieder fremder Ansturm dem Reiche Noth und Gefahr bringt, wir wie 1870, wie so manchmal seitdem, ohne Parteiunterschied bei Kaiser und Reich stehen, Habe und Gut darbringen für die Güter, die uns in Kaiser und Großherzog verkörpert sind. Kaiser Wilhelm II. und Großherzog Friedrich sie leben hoch!

Jubelnd stimmten die Anwesenden ein, jauchzend erhoben sie ihre Gläser und dann erbrauste der Kaiserhymnus, dann durchdröhnte das „Heil dir im Siegerkranz" den Saal. Und die heilige Flamme, von der die letzte Strophe spricht, sie glühte in der Brust aller, die den hehren Tag zu feiern gekommen waren, und sie sprühte aus den Augen und sie lohte aus den Wangen. Jetzt war der Gipfelpunkt der Festesfreudigkeit erreicht. Noch eine Reihe der schönsten Märsche, Potpouris und Chöre, abwechselnd vorgetragen von der Kapelle ehemaliger Militärmusiker und von den vereinigten Gesangvereinen erklangen, noch häufig wurden die Hände applaudirend in Bewegung gesetzt, aber so schön auch gespielt und gesungen wurde, höher war die Begeisterung, welche das herrliche „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" erzielte.

Um halb 12 Uhr war der offizielle Theil der schönen Feier vorüber, aber weit über die Mitternacht hinaus ließen noch becherfrohe Männer ihren Kaiser und ihr großes Vaterland, ihren Großherzog und ihre engere Heimath leben, ließen wackere Zecher ein Hoch nach dem andern erbrausen, bald Bismarck, bald Moltke, bald anderen Recken zu Ehren und wieder und immer wieder tönte es:

Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

---

§ Die Sedanfeier auf dem Heidelberger Schloß.

Heidelberg, 31. August.

Das war ein großes, ein herrliches Fest, welches heute in den altehrwürdigen Mauern des Heidelberger Schlosses, diesem Zeugen deutscher Schmach und deutscher Erniedrigung und französischer Zerstörungswuth, abgehalten wurde. Zu Tausenden und Abertausenden waren sie herbeigeeilt aus allen Gauen des badischen, des hessischen und des rheinpfälzischen Landes, sowie aus der ehemaligen Reichsstadt Frankfurt a. M., die Anhänger und Freunde der nationalliberalen Partei. Von Mannheim, Speyer und Ludwigshafen trafen Extrazüge ein. Gegen 2 Uhr stellte sich am Hauptbahnhofe der Festzug auf, welcher sich durch die reichbeflaggte Hauptstraße nach dem Schlosse bewegte. Nachdem die Festtheilnehmer, welche sich auf 5—6000 belaufen haben mögen, in dem reichgeschmückten Schloßhofe sich placirt hatten, ergriff Herr Hofrath Georg Meyer zu folgender Ansprache das Wort:

Liebe Festgenossen! Euch allen, die Ihr herbeigeeilt von den Ufern des Maines und Neckars, von den Bergen der Haardt und des Odenwaldes, rufe ich Namens des Festausschusses ein herzlichstes Willkommen zu. Wir freuen uns, Sie in unserer alten und doch ewig jungen Musenstadt um uns versammelt zu sehen. Wir stehen hier auf einer denkwürdigen Stätte reicher geschichtlicher Erinnerungen. Die Geschicke dieses Ortes sind eng verbunden mit den Geschicken unseres großen Vaterlandes, sie erinnert uns an die Zeit deutscher Macht und Herrlichkeit, erinnert uns aber auch an die Zeit deutscher Schmach und Erniedrigung. An dieser Stelle hat einst Kaiser Rupprecht gewaltet, hier hat Otto Heinrich prächtige Bauten aufrichten lassen, hier haben aber auch unsere Erbfeinde gehaust, haben diese herrlichen Säle und Hallen grausamer Zer-

---

Kleine Mittheilungen.

— **Bei einem Pariser „Tailleur".** Ein Berliner Vergnügungsreisender erzählt über seine Erfahrungen mit einem Pariser Schneider Folgendes: „Die großen goldenen Lettern und die kronenbesetzten Medaillen der Schaufenster ließen mich zwar ahnen, daß dieser Pariser Schneider mit den gewöhnlichen Vertretern seines Standes nicht viel gemein habe, aber ich nahm mir ein Herz und trat an die Ladenthür heran. Ein betreßter Diener (Nr. 1) öffnete mir mit einer tiefen Verbeugung die Thür und führte mich schweigend einem großen, sehr würdigen Herrn (Nr. 2) im Frack und weißer Kravatte zu, welcher meine Wünsche entgegennahm. Darauf klingelte dieser, und ein Diener (Nr. 3) kam heran, der den Protokollisten (Nr. 4) herbeizuholen hatte, welcher wenige Sekunden später in Begleitung eines vornehmen Herrn (Nr. 5) erschien. Ersterer hatte das Maß einzuschreiben und Letzterer stellte sich als Zuschneider für die Weste vor. Dieser zog sich, nachdem er mit Würde seines Amtes gewaltet hatte, zurück, worauf der mir noch vornehmer erscheinende Zuschneider für die Hosen (Nr. 6) nahte, dem später mit der Grandezza eines vollendeten Cavaliers der Zuschneider für den Rock (Nr. 7) folgte. Alle diese Persönlichkeiten erschienen mir, als hätten sie soeben den Ballsaal verlassen, und ich selbst kam mir vor wie ein Bittsteller, dem hohe Würdenträger in der Antichambre eine Audienz gestattet haben; ich fühlte mich wirklich beschämt, eine so große Zahl vornehmer Herren durch meine geringen Wünsche belästigt zu haben. Und wie die Herren, so waren auch die Räume, in denen diese ernsten Zeremonien vorgenommen wurden. Für die Weste nahm man mir Maß im Boudoir Louis XV., für die Hose im Salon Louis XV., für den Rock im Thronsaal. Dann führte mich ein anderer Diener (Nr. 8) zum Kassier (Nr. 9), der meinen Namen und mein Hotel aufschrieb, dieser schickte mich wieder zurück an den würdigen Herrn am Eingange (Nr. 10), worauf mich der Portier (Nr. 11) zur Thür hinausbegleitete. Noch muß ich erwähnen, daß mir außerdem drei Bediente (Nr. 12 bis 14) die Stoffe zur Auswahl vorgelegt haben. Einige Tage darauf empfing ich in meinem Hotel zweimal einen Herrn (Nr. 15 und 16) zur Anprobe der Weste, dreimal einen Herrn für die Hose (Nr. 17 bis 19) und sechsmal (Nr. 20 bis 25) einen andern für den Rock. Letzterem „Großmeister" folgte jedesmal ein Diener (Nr. 26 bis 31), welcher das im Entstehen begriffene Kleidungsstück behutsam wie ein kostbares Tafelservice vor sich trug. Endlich erhielt ich den fertigen Anzug, in den ich zwar nicht recht hineingelangen konnte, der aber mit peinlichster Gewissenhaftigkeit den Maximen der neuesten Pariser Mode entsprach. Eine Stunde später erschien der Kassier (Nr. 32) und präsentirte mir eine Rechnung, die mich glauben ließ, ich hätte ein kleines Landhaus gekauft und deren Bezahlung ich rundweg abschlug. Am folgenden Tag beehrte mich deßhalb der Gerichtsvollzieher (Nr. 33), mit dem ich den Friedensrichter (Nr. 34) aufsuchte und auf dessen Vorschlag wir den Betrag der Summe auf die Hälfte reduzirten; sie war immer noch eine ungeheuere zu nennen, aber doch gering im Verhältniß zu der großen Zahl von hohen Herren, die sich um die Fertigstellung meines Anzuges bemüht hatten. Ich eilte daher nach meiner Rückkehr nach Berlin mit stolzem Gefühl zu meinem bescheidenen Schneidermeister die vier Treppen hinauf, der mir binnen acht Tagen den kostbaren Pariser Anzug nach der bequemen deutschen Mode umänderte und mich hierdurch erst zum wahren Genuß meines theueren Besitzthums kommen ließ."

— **Wer ist ein Gentleman?** Diese Frage hat einst der kürzlich verstorbene Kardinal Newman treffend beantwortet. Ein Gentleman, sagte Kardinal Newman, ist einer, welcher niemals anderen einen Schmerz verursacht. Der wahre Gentleman vermeidet alles, was seiner Umgebung mißliebig sein oder was auch nur einen Mißton hervorbringen könnte. Er weiß es so einzurichten, daß die Meinungen nicht aufeinanderplatzen, die Gefühle nicht verletzt werden, kein Verdacht ausgesprochen wird, daß kein Gegenstand berührt wird, der bei dem einen oder dem anderen Trauer oder verletztes Ehrgefühl wachrufen könnte. Er hat das Auge auf jeden einzelnen gerichtet; er ist zärtlich mit dem Schüchternen, mitleidsvoll gegen die Lächerlichen. Er weiß sich immer zu erinnern, mit wem er spricht; über den Dienst, den er Jemandem erweist, geht er leicht hinweg; von sich spricht er nur, wenn er dazu gezwungen wird. Die Erfahrung hat ihn gelehrt, sich so gegen einen Feind zu benehmen, als solle derselbe dereinst ein Freund werden. Er muß nicht immer richtige Ansichten haben, aber ungerecht ist er nie. Auch wenn er selbst ungläubig ist, wird er den Glauben anderer weder verhöhnen, noch bekämpfen. Er wird alle Religionen dulden, nicht nur weil ihn die Philosophie Unparteilichkeit gelehrt hat, sondern weil er das milde, beinahe weibliche Gefühl besitzt, welches eine der schönsten Errungenschaften der Kultur ist.

— **Auch ein Heirathsgesuch.** Die „Voss. Ztg." brachte in ihrer Nummer vom 21. v. Mts. folgendes Heirathsgesuch: „Junger Mann, mosaisch, seit zwei Jahren im Wäsche- und Schürzenfabrikationsgeschäft, wünscht sich mit ca. 30,000 Mk. zu verheirathen und ersuche ꝛc."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

störung preisgegeben. Darüber sind jetzt 200 Jahre verflossen. Es ist dies in einer Zeit geschehen, wo die deutsche Wehrkraft gebrochen, wo Deutschland uneinig und zersplittert war. Diese Zeiten sind glücklich vorüber gegangen, sie haben lange genug gedauert, Zeiten, in denen fremde Völker die Deutschen nicht zur Einigung kommen ließen. Aber vor 20 Jahren ist der Bann gebrochen worden, der auf unserem Vaterlande lag. Uebermorgen werden es 20 Jahre, daß das mächtige französische Kaiserreich von den wuchtigen Schlägen der deutschen Heere zerschmettert am Boden lag, und damit war das letzte Hinderniß beseitigt, das sich der Einigung unseres Vaterlandes entgegenstellte. Der Tag von Sedan ist ein unvergänglicher Ruhmestag in den Erinnerungen des deutschen Heeres, aber noch mehr, er ist Auferstehungstag des neuen deutschen Reiches, und die schönste Frucht jenes glorreichen Sieges war die deutsche Kaiserkrone, welche die deutschen Fürsten dem erhabenen Führer des deutschen Heeres, König Wilhelm von Preußen, darboten.

Wahrlich, ein würdigerer Mann konnte nicht gefunden werden. Es giebt in der deutschen Geschichte keine Gestalt, die ihm gleichkommt. Auf seine Heldengestalt werden künftige Generationen zurückblicken, wie wir auf Karl den Großen und Kaiser Rothbart. Und in einer Beziehung ist vielleicht Kaiser Wilhelm noch größer gewesen als einer vor ihm. Siege und Erfolge haben auch andere vor ihm errungen, aber kaum einer hat nach solchen Siegen und solchen Erfolgen eine solche Mäßigung bewahrt. So ist er der größte Kriegsheld seiner Zeit, doch auch ein erhabener Friedensfürst geworden. 18 Jahre lang war es noch Kaiser Wilhelm vergönnt, in Deutschland zu regieren, dann ist er hochbetagt in's Grab gesunken, tief betrauert von seinem dankbaren Volke, und wenige Monate nachher hat auch sein heldenmüthiger Sohn, der Sieger von Wörth, die Augen für immer geschlossen, und die deutsche Kaiserwürde ist auf Wilhelm I. Enkel übergegangen, auf den würdigen Sproß des Hohenzoller'schen Stammes.

Es war ein herrlicher Tag, als Wilhelm II., umgeben von den deutschen Fürsten, den ersten Reichstag seiner Regierung eröffnete. Damals hat er ausgesprochen, er wolle die Bahnen seines Großvaters wandeln, auch er strebe nicht nach kriegerischen Lorbeeren und nach Siegen und Erfolgen auf den Schlachtfeldern, auch er wolle wie sein Großvater ein Schirmer und Schützer des europäischen Friedens sein. Mit jugendlicher Kraft und Energie führt er die Zügel der Regierung, das Wohl seines Volkes und Landes stets im Auge habend. Namentlich ist das Wohl der ärmeren Klasse Gegenstand seiner unaufhörlichen Fürsorge. Die deutsche Flagge weht auf fernen Meeren und jüngst hat er im Wege des Friedens ein Stück alter deutscher Erde zurückgenommen. Vor Allem ist ihm jene Pflichttreue und Unterordnung unter die öffentlichen Interessen eigen, welche das schönste Erbtheil des Hohenzollernhauses ist. Hat er doch diesem Gedanken selbst beredten Ausdruck gegeben mit den Worten: „Ich lasse mir den Ausspruch des großen Friedrich zur Richtschnur dienen: Ich bin der erste Diener meines Staates." Wem kann unser erstes Hoch anders gelten als unserem Kaiser?

Mit stürmischer Begeisterung wurde von den Festtheilnehmern das Hoch auf Kaiser Wilhelm erwidert und die Kopf an Kopf gedrängt stehende Menschenmenge stimmte das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz" an. Nachdem hierauf die Heidelberger „Liedertafel" ein Lied gesungen, ergriff Herr Fabrikant Ritzhaupt vom Wersauer Hof das Wort, um einen Toast auf den Landesfürsten auszubringen: Wir Deutsche lieben unser Vaterland über Alles, aber deßhalb hängen wir mit nicht minder warmem Herzen an unserm engern angestammten Heimathlande, sind wir nicht minder gute Badener, Hessen, Bayern, Preußen 2c. Gerade diese Liebe, diese Anhänglichkeit an unser engeres Vaterland befähigt uns, unser weiteres Vaterland in unser Herz zu schließen. Wir wissen, daß das deutsche Reich vor allen Dingen dazu berufen ist, seine Glieder, die Einzelstaaten und deren Bewohner, zu schirmen und zu schützen. Wir wissen, daß das Fortbestehen der Einzelstaaten abhängig ist von der gedeihlichen Fortentwickelung des gesammten deutschen Vaterlandes. Redner feierte sodann die deutschen Fürsten als die Vorbilder des Volkes in der Bethätigung der Vaterlandsliebe und des Patriotismus und schloß mit einem Hoch auf den Prinzregent von Bayern, den Großherzog von Baden und den Großherzog von Hessen, worauf das Lied: „Stoßt an, Landesfürst lebe!" gesungen wurde. Der dritte Trinkspruch wurde von Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Bürklin auf das deutsche Vaterland ausgebracht, welchem das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" folgte. Sodann ergriff Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Osann von Darmstadt das Wort, um den Fürsten Bismarck als den Schöpfer der deutschen Einheit zu feiern. Allerdings habe auch Bismarck, wie jeder Mensch, seine Schwächen. Aber die nationalliberale Partei stehe zu hoch, als daß sie sich an den Schwächen eines Menschen weide. Die nationalliberale Partei habe bis jetzt noch kein Fest gefeiert, ohne dem Fürsten Bismarck zu huldigen und werde dies auch in Zukunft nicht thun; die nationalliberale Partei wird sich nicht, wie andere Parteien, schämen, dem Fürsten Bismarck ihre Huldigungen allezeit darzubringen. Die zündende Rede wurde mehrfach von lebhaftem Beifall unterbrochen. Es folgte hierauf das Lied: „Stolz und frei wiegt auf den Wogen." Der letzte Toast wurde von Herrn Oberbürgermeister Wilckens von Heidelberg auf das deutsche Heer und dessen ruhmreichen Führer Moltke ausgebracht. Mit dem Gesang der Wacht am Rhein erreichte die offizielle Feier ihr Ende. Die Festtheilnehmer begaben sich in das Bandhaus des Schlosses und in die Kellerräumlichkeiten, woselbst sich alsbald unter Musik und Gesangsvorträgen ein ungezwungenes Leben und Treiben entwickelte. Hochbefriedigt kehrten die auswärtigen Festtheilnehmer mit den Abendzügen in ihre Heimath zurück, erfüllt von dem erhebenden Bewußtsein, einen herrlichen Tag verlebt, auch ihrerseits zur Hebung der Vaterlandsliebe und des Patriotismus durch ihre Theilnahme an der Feier beigetragen zu haben.

Heidelberg, 1. Sept.

S. K. H. der Großherzog dankte für das gestrige Telegramm mit folgenden Worten:

„Die Mir von so vielen deutschen Männern aus Baden, Bayern und Hessen gewidmete, sehr werthe Huldigung hat Mich lebhaft bewegt. Ich ersuche Sie, den Versammelten zu sagen, daß Ich diese Kundgebung in ihrem ganzen Werth erkenne und als eine willkommene Gabe schätze. Ich begrüße jeden Anlaß zur erneuten Anregung vaterländischen Geistes und Förderung nationaler Begeisterung. Daher freue Ich Mich über Ihre Erinnerungsfeier, sowie über die vielen ähnlicher Art an verschiedenen Orten des Landes. Das ist Einigung zu hohem Ziele, das ist Stärkung unserer nationalen Kraft. Gott schütze unseren Kaiser und das festgeeinigte deutsche Reich.

Friedrich, Großherzog."

Fürst Bismarck sandte dem Festausschuß folgendes Danktelegramm:

„Herzlichen Dank und Erwiderung für freundlichen Gruß. Bismarck."

Politisches Allerlei.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" bringt folgende kaiserliche Erlasse:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich, daß die Festung Bitsch zum 1. Oktober 1890 aus dem Bereich der 6. Festungsinspektion in den Bereich der 10. Festungsinspektion übergeht. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Berlin den 12. August 1890. Wilhelm.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag verleihe Ich der Schießschule der Feld-Artillerie die Uniform des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, der Schießschule der Fuß-Artillerie sowie der Versuchskompagnie der Artillerie-Prüfungskommission die Uniform des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments mit der Maßgabe, daß die genannten Truppentheile auf den Epaulettes bezw. Achselstücken und Schulterklappen ihre bisherigen Abzeichen fortzuführen haben. Entsprechende Abänderung bezw. Ergänzung der vorhandenen Bestände hat nach Maßgabe zur Verfügung stehender Mittel zu erfolgen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

Wilhelmshaven den 28. Juli 1890. Wilhelm.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß das Kadettenhaus Kulm zum 1. Oktober 1890 nach Cöslin zu verlegen ist. Das Kriegsministerium hat hiernach das weitere zu veranlassen.

Berlin, den 12. August 1890. Wilhelm.

Außerdem macht der Kriegsminister folgende Mittheilung über den Vorbeimarsch der Kavallerie bei großen Paraden:

Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß bei allen großen Paraden die Kavallerie fortan beim ersten Vorbeimarsch, nicht, wie durch die Felddienst-Ordnung festgesetzt ist, in halben Eskadrons, sondern in Eskadrons-Fronten mit halben Distanzen vorbeimarschiren soll.

— (Schulreform.) Bekanntlich ist vor Inangriffnahme der geplanten Reform des höhern Schulwesens eine Untersuchung angeordnet und schon im vergangenen Frühjahr eingeleitet worden. Die Erhebungen sollen dem Abschlusse nahe sein und zu sehr interessanten Ergebnissen geführt haben. Die Befürworter und Gegner der ausschließlichen Vorbildung durch das humanistische Gymnasium halten sich, soviel bis jetzt bekannt wird, die Waage, doch machen sich, wie bereits gemeldet, starke Einflüsse für erweiterte Befugnisse der Realschulbildung geltend.

— (Noch einmal Abranyi.) Der ungarische Abgeordnete Abranyi hat über seinen Empfang seitens des Fürsten Bismarck nunmehr folgendes Nähere veröffentlicht: Er sei am 1. August Abends in Schönhausen angekommen und nach Ueberreichung eines Empfehlungsschreibens des Grafen Wilhelm Bismarck von Dr. Chrysander ersucht worden, am Abend wiederzukommen, da der Fürst ausgefahren sei. Gegen 8 Uhr kam Abranyi wieder zum Schloß, gelangte unbehelligt in den Hof und bemerkte plötzlich den Fürsten Bismarck promenirend. Sich tief verbeugend nannte Abranyi seinen Namen und bat um die Gnade, einige Minuten seine Aufwartung machen zu dürfen. Fürst Bismarck wies stumm auf einen nahen Sessel. Jetzt erst bemerkte Abranyi auch den Grafen Herbert, der ihn überrascht musterte, aber auf einen Wink seines Vaters Cigarren anbot und sich dann in den Garten entfernte. Hierauf fand das angebliche Gespräch statt, das 10 bis 15 Minuten währte. Dieser Darstellung fügt Abranyi bei: Diese Schilderung enthält die Wahrheit trotz aller Dementis; wenn ich durch Indiskretion den Fürsten beleidigte, was ich tief bedaure, so kann er wohl sagen, daß er mich nicht kennt, auch kann er die geschilderte Vorstellung nicht als Anmeldung oder Empfang betrachten, aber Niemand kann behaupten, daß ich mit dem Fürsten Bismarck in Schönhausen nicht gesprochen habe. Den Fehler habe ich als Journalist begangen, das Odium trifft mich als Abgeordneten. Da ich Geschehenes nicht ungeschehen machen kann, lege ich mein Mandat nieder.

— (Bekämpfung sozialdemokratischer Lehren.) Gegenüber der schon jetzt anfangenden, mit dem 1. Oktober sich mächtig steigernden Agitation der sozialdemokratischen Führer, in Wort und Schrift die Massen, besonders auch die bisher den sozialistischen Lehren unzugängliche ländliche Bevölkerung zu sich herüberzuziehen, ist jede auf gemeinverständlicher und doch fesselnder Darstellung beruhende Darlegung der wichtigsten volkswirthschaftlichen Gesetze und Grundsätze nur mit Freuden zu bewillkommnen. Ein bloßer wenn auch noch so praktischer Auszug aus den grundlegenden Werken unserer hervorragendsten Lehrer der Wirthschaftslehre dürfte aber wohl nicht genügen; die mit ihm leicht sich verbindende Unklarheit und die häufig zu weit gehende Forderung, die Massen sozusagen „volkswirthschaftlich" zu bilden, können eher abschreckend als fördernd wirken. Es kommt vor Allem darauf an, in den Massen durch eine klare, verständliche, eindringliche und überzeugende Darstellung das ihnen verloren gegangene Pflichtgefühl wieder zu erwecken, sie auf die Selbsthilfe hinzuweisen und ihnen die richtige Aufklärung über die utopischen Lehren der Sozialdemokratie zu bringen. Ein solches Büchelchen zu dem billigen Preise von 30 Pfg. hat jetzt in dritter verbesserter und gut umgearbeiteter Auflage der auf wirthschaftlichem Gebiete einen hervorragenden Ruf genießende Abgeordnete Fritz Kalle in dem Verlag der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin erscheinen lassen. Es ist nicht eine systematische Volkswirthschaftslehre, es sind, wie der Titel mit Recht sagt, „Wirthschaftliche Lehren", in denen aber alle Grundlehren mit glücklicher Vermeidung schwerverständlicher Begriffsentwicklungen enthalten sind. Wir möchten es als einen besondern Vorzug dieser in jeder Hinsicht volksthümlichen Schrift hinstellen, daß auf die gerade in der Arbeiterwelt von den Sozialdemokraten geflissentlich verbreitete Unwahrheit genauer eingegangen wird, daß der Werth derjenigen Thätigkeit, die nicht unmittelbar auf Sachgüterproduktion gerichtet ist, gering zu achten sei, daß man der geistigen Thätigkeit sogar die Eigenschaft einer „Arbeit" abzusprechen wagt. Es sollte diese Schrift in keinem Haushalte fehlen, in dem des Arbeitgebers ebensogut wie des Arbeiters und Handwerkers, besonders des letztern, in dessen Kreisen sich mit den völlig falschen Vorstellungen über die Gefahren der Fabrikindustrie mehr und mehr eine Hinneigung zu pessimistischer Auffassung des Handwerks und zur Hingabe an die verführerischen sozialistischen Lehren geltend macht. In dem Buche von Kalle findet er eine vortreffliche mit Beispielen klargelegte Auseinandersetzung der einfachen Buchführung und der Berechnung der Herstellungskosten der eigenen Erzeugnisse 2c.; er wird vor allen Dingen mit vollem Recht darauf aufmerksam gemacht, daß das Handwerk mit nichten zurück- und untergeht, wenn es nur der wirthschaftlichen Lage das nöthige Verständniß entgegenbringt und nicht mehr mit der Großindustrie auf den Gebieten zu wetteifern sucht, wo letztere Siegerin bleiben muß. Mit geschickter Hand weiß Kalle ferner das feine Lügengewebe des Kommunismus zu vernichten und die Gesichtspunkte hervorzuheben, welche statt der privatwirthschaftlichen Thätigkeit den Gewerbebetrieb durch den Staat nöthig machen müssen. Die Schrift Kalles erweist sich wirklich als ein Führer zur Pflichterfüllung und ein Leiter zum Pfade des Rechtthums und wir wollen uns nicht ganz der Hoffnung des Herausgebers verschließen, daß, je mehr solche Bücher im Volke Verbreitung finden, desto mehr mit der steigenden Geistesbildung und Sittlichkeit die heute herrschende Mißstimmung neidloser Zufriedenheit weichen wird.

Hochwasser.

Konstanz, 1. Sept. Infolge des endlosen Regens — von gestern Mittag bis heute früh regnete es wieder ohne eine Minute Pause — steigt der See noch immer und wir haben heute mit **5,54** m den **dritthöchsten Wasserstand dieses Jahrhunderts**, im Juli 1817 zeigte der Pegel 6 m und im Juni 1876 5,62 m. Der ganzen Konstanzer Bucht entlang ist der See über die Ufer getreten. Die Seestraße ist bis zum Konstanzer Hof herein vollständig überfluthet und jeder leichte Windstoß, jedes vorüberfahrende Dampfboot veranlassen so starkes Gewell, daß man an der Straße nach Abfluß des Wassers erheblichen Schaden finden dürfte. Ebenso ist es im Stadtgarten. Am Hafen ist das Ufer gegen das Zollgebäude hin überschwemmt und der Garten von Klein-Venedig steht vollständig unter Wasser. Ebenso sieht's beim Pulverthurm und im Paradies aus. Der Grenzbach ist selbstverständlich ebenfalls ausgetreten und überfluthet das Gelände. Die Untersee-Dampfboote konnten gestern schon die Rheinbrücke nicht mehr passieren, sie mußten den Verkehr auf die Strecke unterhalb der hiesigen Rheinbrücke bis zu der

bei Stein a. Rh. beschränken, und heute wurde der Verkehr ganz eingestellt.

Bedenkliche Nachrichten über Hochwasser und dadurch veranlaßten Schaden und Verkehrsstörungen kommen aus der Schweiz und Vorarlberg. So schreibt man uns aus Dornbirn:

Dornbirn, 30. Aug. Heute Nacht hat infolge eingetretenen Föhns in den Hochalpen der Rhein bei Hohenems-Beuren trotz verzweifelter Anstrengungen der Wasserwehren, die Dämme zerrissen und ist ausgetreten. Der Bahnverkehr Hohenems-Feldkirch ist unterbrochen, resp. durch Umsteigen zu bewerkstelligen.

Dornbirn, 31. Aug. Im Laufe des gestrigen Vormittags fanden zwei weitere Dammbrüche statt. Der eine oberhalb Lustenau, der andere bei Höchst, so daß sich jetzt der ganze hochangeschwollene Rhein mit seinen schmutziggelben Fluthen durch die schönen vielversprechenden Felder dahinwälzt. Die Bewohner der betroffenen Häuser lassen sich meistens, wo es nicht ganz unmöglich ist, nicht dazu bewegen, ihre Wohnstätten zu verlassen, nachdem sie ihr Vieh in Sicherheit gebracht und sich in die oberen Stockwerke und Dachboden geflüchtet haben. Die Eisenbahnstrecken Hohenems-Götzis, Bregenz, resp. Hard-St. Margarethen und Feldkirch-Buchs sind unterbrochen. Die Panik ist allgemein. Der „N. Z. Z." zufolge ist der Verkehr der Post Dornbirn-Au, der Albula- und der Splügenpost unterbrochen. Im Kanton Tessin wüthete am Freitag von Mittag bis Mitternacht ein furchtbarer Orkan mit Hagel und sintfluthartigem Regen. Mehrere Brücken stürzten ein und auch außerdem wurde der Verkehr vielfach unterbrochen.

Wegen Hochwassers ist Trajektirung nach und von Lindau eingestellt, sowie Linie St. Margarethen-Lautrach ganz unterbrochen.

Wagenladungsgüter und leere Wagen des österreichisch-ungarisch-süddeutschen und österreichisch-ungarisch-französischen Verkehrs werden über Pfullendorf, jene des Verkehrs westlich von Innsbruck über Buchs geleitet. Stückgut in diesen Verkehren, sowie Gesammtverkehr nach Lindau und Bregenz loco wird soweit thunlich durch die Dampfboote vermittelt.

Rorschach, 1. Sept. Die Lage ist namentlich auf der österreichischen Seite verzweifelt. Von Götzis bis Fußach ist ein 6 Stunden langer und 2 Stunden breiter See; die ganz von Wasser umgebene Farbfabrik von Gysi in Birkenfeld ist abgebrannt. Der Bodensee ist bei Rorschach ausgetreten, seit gestern Mittag ist der Spiegel um 25 Zentimeter gewachsen. Der Regen dauert fort.

Luzern, 1. Sept. Da Schnee sozusagen bis in die Thalsoole liegt, in den oberen Regionen aber Föhn herrscht, so ist die Gefahr im Wachsen. Die Limmat ist stellenweise ebenfalls über die Ufer getreten. Aare und Reuß schwellen rapid an. Wenn das Unwetter nicht einhält, ist eine Katastrophe unabwendbar. Aus den Gebirgsgegenden und aus dem Rheinthale kommen schreckliche Berichte; leider regnet es unablässig weiter. Die Fremdenwelt ist großentheils geflüchtet.

Badische Chronik.

⊙ **Baden-Baden,** 31. Aug. Die Rennzeit fiel in diesem Jahre brillanter aus als je. Es befinden sich ungefähr 6000 Gäste hier zu längerem Verweilen. Die Fremdenzahl der Hauptliste ist bereits auf 48,512 gestiegen. An den von dem Wetter begünstigten Renntagen fuhren allein von hier aus zwischen 3—400 Wagen, darunter gegen 40 Privatequipagen und fünf prächtige Viererzüge nach dem Turf. Bei den gestrigen sich durch besonders starke Besetzung der Felder auszeichnenden Rennen erschienen Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, der Kaiser von Brasilien mit Familie und hohem Gefolge, der Sultan von Johore, der Erbprinz von Fürstenberg, der Prinz Friedrich Karl von Hohenlohe, Fürst Solms, der Herzog von Rivoli, der Graf Tassilo Festetics auf der fürstlichen Tribüne. Die Damenwelt war des Regens wegen nur schwach vertreten. Der Sultan, der auch im Blumenkorso thätig theilnahm, folgte mit der Sekundenuhr in der Hand gespannt den einzelnen Rennen und bewegte sich so ungezwungen unter dem Publikum, als wäre er ein alljährlicher Gast. Im Schwarzwaldrennen, Preis 2000 Mk., siegte Herrn Spiekermann's F. H. Herr Vex über 4 Rivalen, im Karlsruher Handicap, Preis 5000 Mk., Herrn Baldunis br. W. Jedfoot über 10, im Fremersberger Handicap, Preis 2000 Mk., Herrn Saloschin's d. br. Stute Marbury über 7, im Eberstein-Trost-Handicap, Preis 2000 Mk., Kapitän Joë's Fuchsstute Schneekoppe über 10 und in der großen Badener Handicap-Steeple-Chase Herrn Spiekermann's br. H. Rampton über 7 Rivalen. So viele Pferde wie gestern waren noch selten am Start erschienen, die Rennen waren schön und spannend vom ersten bis zum letzten Augenblick, eine wahre Augenweide für den Sportsmann und auch für den Laien, der unwillkürlich mitgerissen wird und Partei nimmt. Die geplante Wiesenbeleuchtung machte der Regen zu nichte, doch war das Abendkonzert sehr stark besucht. Der Sultan von Johore hatte den Prinzen von Sachsen-Weimar, den Fürsten und den Prinzen zu Solms, den Lord Lepel-Griffith und Herrn v. Schöler, Mitglied des Kurkomitee's, zur Tafel in sein Absteigequartier, eines der neuen Häuser des Stephanienbades, geladen. Die hier anwesende Zigeunerkapelle spielte die Tafelmusik, die Terrasse vor dem Speisesaal war sehr schön beleuchtet. Der Blumenkorso am Samstag bot einen reizenden Anblick. Man kann sich nichts schöneres denken, als die mit feinstem Geschmack dekorirten Wagen mit ihren eleganten Insassen, umflossen vom hellen Sonnenlicht. Alles war Duft und Glanz. Am Theaterplatze und am Alleehause waren Musikkorps aufgestellt, zwischen diesen bewegte sich die imposante Wagenreihe. In einem ganz in Weiß und Grün mit Blumen geschmückten Vierspänner, der meistens Damen in lichter, mit dem Auspuße des Wagens übereinstimmende Toilette trug, saß S. H. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, thätig in die Blumenschlacht eingreifend. Ein zweiter mit roth und weißem Flieder prächtig gezierter Wagen, den Graf A. Bismarck in englischem Reitkostüm kutschirte, hatte ebenfalls ein reizender, beinahe ganz gleich gekleideter (weiß mit Flieder) Damenflor Platz genommen. Ein dritter, den Herr Borchard lenkte, war höchst originell mit Sonnenblumen ausgeschmückt, nur ganz gleich in Weiß gekleidete junge Herren, Sonnenblumen auf den Strohhüten, fuhren darin. Ein anderer prächtiger Vierspänner trug den Erbprinzen von Fürstenberg und Gemahlin. Der Sultan von Johore, einen Neger auf dem Bock, Blumensträuße zum Werfen in der Hand, saß neben Herrn von Schoeler, ein Zweispänner, in dem zwei Amerikanerinnen saßen, gehörte zum Schönsten des Korsos, er war mit Guirlanden von blauen Hortensien geziert, ein Ponywägelchen mit Blumenrädern und Rosenguirlanden lenkte ein herziges Kinderpärchen gleich Amoretten, in einem anderen leichten Gefährte, ganz mit Rosen bedeckt, saß engelgleich die kleine Prinzessin Solms mit einem gleichalterigen Kavalier. Ein Zweispänner in Weiß und Grün, einer mit rosa Crepp und weißen Rosen geziert leuchteten unter den übrigen hervor. Die Schlacht wurde immer animierter, lustig flogen die Blüthenregen hin und her, manchmal gingen zum allgemeinen Ergötzen Hüte und Körbchen mit den Blumenspenden fort. Die Zuschauer halfen fröhlich zur Schlacht, die bis gegen 5 Uhr währte. — Vorgestern Abend hatten wir einen Liederabend von den Herren Törsleff und seinem Schüler Herrn Wild veranstaltet, in welchem Herr Klaviervirtuose Pfeiffer die Begleitung übernahm und auch einige Soli mit bekannter Meisterschaft spielte. Herr Törsloff ist einer der feinsten Liedersänger, die wir kennen, sein Vortrag seelenvoll und ungemein zart nüancirt, nichts, was er singt, ist auf den Effekt berechnet. Herr Wild hat dessen Schule inne und dabei ein prächtiges Stimmen-Material; eine Zukunft als Heldentenor ist ihm sicher. Der Kaiser von Brasilien mit Familie und Hohem Gefolge beehrte das sehr gut besuchte Konzert mit seiner Gegenwart.

* **Pforzheim,** 1. Sept. Die Sedanfeier und die Denkmals-Enthüllung nahm unter reger Betheiligung einen großartigen Verlauf. Die ganze Stadt hatte ein glänzendes Festgewand angelegt, die Häuser an den Straßen, durch welche sich der Festzug bewegte, waren mit Kränzen und Flaggen reich geschmückt. Der Platz vor dem Denkmal und letzteres selbst prangte in schönstem farbenreichstem Schmucke. Um 3/4 9 Uhr bewegte sich ein Zug von Festtheilnehmern vom Rathhause aus nach den verschiedenen Gotteshäusern, um dem für sämmtliche Konfessionen anberaumten Festgottesdienst anzuwohnen. Die Enthüllungsfeier wurde eingeleitet durch einen Choral, von sämmtlichen hiesigen Gesangvereinen unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Eckert gesungen. Die Festrede hielt Herr Landtagsabgeordneter Wittum. Die Ausführungen des Redners fanden stürmischen Beifall. Nachdem das Töchterchen des Herrn Oberbürgermeisters Habermehl am Fuße des Denkmals einen Kornblumenkranz niedergelegt hatte, bestieg Herr Habermehl die Rednertribüne, um das Denkmal Namens der Stadt zu übernehmen. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf S. K. H. den Großherzog. Abends fand ein schön verlaufenes Bankett statt.

* **Kehl,** 1. Sept. Gestern fand hier die feierliche Enthüllung des dem gefallenen Artilleriehauptmann Philipp von Faber gewidmeten Gedenksteines statt. Leider war das Fest von der Witterung nicht begünstigt, denn den ganzen Tag herrschte beständiges Regenwetter. Trotzdem hatten sich aus fast allen Landestheilen alte Artilleristen und Freunde des Gefallenen zur Theilnahme an der Feier eingefunden. Nach eingenommenem Mittagsmahle im „Anker" fand am Bahnhofe die Aufstellung zum Festzuge statt. Voran die Musikkapelle des bad. Pionier-Bataillons Nr. 14, die in entgegenkommenster Weise vom Kommando unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden war, sodann die Schuljugend mit ihren Lehrern, Festdamen, Vertreter der Staats- und bürgerlichen Behörden, Familienangehörigen des Herrn v. Faber, Offiziere, das Festkomité, gediente Artilleristen, diesen schlossen sich die verschiedenen Vereine von Dorf und Stadt Kehl an. Am Denkmal angekommen, trugen die Gesangvereine das Lied „Steh' fest du deutscher Eichenwald" vor, worauf des Vorstand des Komité's, Herr Kaminfegermeister Blum-Karlsruhe die Anwesenden begrüßte und für die Unterstützung zum Zustandekommen des Denkmals dankte. Er schloß mit einem Hoch auf unsern geliebten Landesfürsten Großherzog Friedrich, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Die Festrede hielt Herr Karcher von Mühlburg in bekannter, von patriotischem Geiste getragener Weise. Sein Hoch galt Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Unter Kanonendonner fiel nun die Hülle. Das Denkmal macht einen sehr günstigen Eindruck durch seine Einfachheit. Fräulein Blum-Karlsruhe trug nun ein auf die Feier bezügliches hübsches Gedicht vor, worauf das Denkmal dem Schutze der Einwohner Kehls empfohlen und der Gemeinde übergeben wurde. Sodann sprach im Namen der Familie v. Faber ein Bruder des Gefallenen, Premierlieutenant der Landwehr, für die Ehre, die man seinem gefallenen Bruder erwiesen habe, seinen innigsten Dank aus. Das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles", vorgetragen von der Schuljugend, schloß die erhebende Feier.

em. **Freiburg,** 1. Sept. Die Sedanfeier nahm einen großartigeren Verlauf als seit Jahren. Die Sängerhalle sammt Tribüne (letztere für die Damen vorbehalten) waren dicht gefüllt. In glanzvoll aufgebauter, gediegener Festrede entwarf Herr Professor Dr. Fabricius ein lebendiges Bild der Eindrücke, welche die Kriegserklärung und die Siegesnachricht hervorrief, schilderte die Anmaßlichkeit der fremden Diplomatie, die uns auch damals die Früchte unserer Siege verkümmern wollte, und wie sich die Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands aus der Aussaat theuren Blutes erhob. Mit dankbarer Erinnerung an die Helden jener Zeit und ihre Führer, die Kaiser Wilhelm und Friedrich, Moltkes und Bismarcks, verband der Redner einen warmen Aufruf an die Jungen, das Werk der Alten, unser Reich, zu erhalten und auszubauen und schloß mit brausend aufgenommenem Hoch auf Kaiser und Großherzog, Volk und Heer. Treffliches leisteten die Männergesangvereine und das städt. Orchester — ein unvergeßliches Fest.

Sch. **Schluchsee,** 30. Aug. In der benachbarten Gemeinde Gündelwangen feiert am nächsten Montag den 18. September (als an Mariä Geburt) die dortige Freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Es wird hierbei das von S. K. Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen an 14 Mitglieder der Feuerwehr und das von der Gemeinde gestiftete Diplom an die seit 20 Jahren der Feuerwehr angehörenden 18 Mitglieder überreicht. Die Fahne ist aus freiwilligen Gaben der dortigen Frauen und Jungfrauen gestiftet und entstammt der Kunststickerei-Anstalt von Hrn. Krieg, Herrenstraße, in Freiburg i. B. Dieselbe hat auf der einen Seite die Abbildung der Pfarrkirche und auf der andern Seite das Feuerwehrwappen, Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr'.

G. **Heiligenberg,** 29. Aug. Es ist bekannt, daß unser Ort alljährlich von vielen Fremden besucht wird. Natur und Kunst haben denselben zu einem Luftkurort ganz besonders geeignet gemacht. Daß Heiligenberg ein so interessanter und darum auch viel besuchter Platz geworden ist, dazu hat Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg am meisten beigetragen. Bekanntlich besitzt derselbe hier ein Schloß mit vielen Sehenswürdigkeiten, von denen nur der Rittersaal und die neu restaurirte Kapelle genannt seien; ebenso finden wir hier einen sehr schönen Garten mit den prächtigsten Anlagen, ausgedehnte Wälder mit schattigen Wegen nach allen Richtungen, Aussichtspunkte mit herrlichster Fernsicht. Auf dem schönen Flecken Erde Heiligenberg nimmt der fürstliche Hof alljährlich längere Zeit seinen Sommeraufenthalt. Die Anwesenheit der hohen Herrschaften bringt immer ein reges und bewegtes Leben und Treiben in den auch in diesem Sommer von vielen fremden Gästen besuchten Kurort. Während ihres dermaligen Aufenthaltes wird die fürstliche Familie ganz besonders durch hohe Besuche ausgezeichnet. II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Baden, welche zur Zeit auf der Mainau weilen, S. K. H. der Erbgroßherzog, welcher an den Manövern theilnimmt, haben wiederholt im hiesigen Schlosse Besuche abgestattet. II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden kamen schon anfangs August hierher; während der Kronprinz nach kurzem Aufenthalte Heiligenberg wieder verlassen, wird seine hohe Gemahlin, die Kronprinzessin, bis gegen Ende September hier verweilen. Am vorigen Montag wurde hier das Geburtsfest S. Durchlaucht des Erbprinzen von Fürstenberg gefeiert; die geplante Beleuchtung des Ortes mußte wegen der ungünstigen Witterung unterbleiben. Das erbprinzliche Paar wird am 3. oder 4. September zu mehrtägigem Aufenthalt hierher kommen; die Beleuchtung wird dann nachgeholt werden. Am Geburtstage des Erbprinzen trafen Mittags, von Sigmaringen kommend, S. K. H. der Fürst von Hohenzollern, S. Maj. der König von Rumänien mit dem Thronfolger zum Besuche des fürstlichen Hofes hier ein. Vorgestern kam zu mehrtägigem Aufenthalte im Schlosse der bad. Gesandte am Berliner Hof, v. Bauer, hier ein. Gestern Mittag war Ihre Kais. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden von Salem aus zu einem kurzen Besuche eingetroffen. — Gegenwärtig werden im nahen Salemer-Thal die Manöver abgehalten; fast jeden Tag finden sich deshalb viele Offiziere hier ein. Auf heute Mittag waren 21 höhere Offiziere zur fürstlichen Tafel geladen. Auch an musikalischen Genüssen fehlt es nicht; am Freitag spielte hier die Freiburger Regimentsmusik, am Mittwoch und Donnerstag diejenige von Konstanz. Bis zum Abzug der Truppen Mitte September wird uns hoffentlich dieser Genuß noch öfters zu Theil werden. So herrscht hier zur Zeit ein außerordentlich bewegtes Leben und es dürfte den vielen Kurgästen, die hier weilen, kaum an abwechselnder Unterhaltung etwas mangeln. Dazu kommt noch, daß die warme Witterung der letzten Wochen den hiesigen Aufenthalt noch schöner und angenehmer gestalten half. Heute zeigt zwar der Himmel ein trübes Gesicht; wir hoffen aber, daß er bald wieder sein hellblaues freundliches Antlitz uns zuwenden werde.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Einer der beiden Postbeamten, welche demnächst nach Ostafrika zur Einrichtung und Führung von Postanstalten dortselbst gehen, ist der Postpraktikant Weber, Sohn des Bahnverwalters Weber in Konstanz. Der andere heißt Sachs und ist Norddeutscher. — In Ottoschwanden ertrank am Mittwoch das 2 1/2 Jahre Kind des Schulmachers Kölblin im Schutzhof in der beim Hause befindlichen Wassergrube, während die Frau mit dem Mittagkochen beschäftigt war. — An der Bergstraße ist heuer eine nach Qualität und Quantität ausgezeichnete Zwetschenernte zu verzeichnen. Pro Zentner werden allenthalben durchschnittlich Mk. 7.50 bezahlt. Auswärtige Händler kaufen die Zwetschen in halbreifem Zustande zum Versandte auf. — Der Umsatz des Vorschußvereins Triberg hat sich, seitdem derselbe in eine Aktiengesellschaft umgewandelt ist, nahezu verdoppelt. Derselbe belief sich schon im ersten Halbjahre 1890 auf rund 8 1/2 Millionen, welche Höhe er früher erst in einem vollen Jahre erreichte. Es ist dies ein schönes Zeugniß für die vorzügliche Leitung dieses Bankinstituts. Bei der am letzten Montag in Triberg stattgefundenen Versteigerung von Arbeiten der Schüler an der Gr. Schnitzereischule Furtwangen wurde der namhafte Betrag von etwa 580 Mark erlöst, so daß nach Abzug der erwachsenen Unkosten und der Rohmaterialienpreise immerhin eine hübsche Summe zu Gunsten unbemittelter Schüler der Anstalt verwendet werden kann. — Der letzte Sturm entwurzelte in der Gemeinde

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Maisach bei Oppenau ungefähr 200 Obstbäume. — In Nußbach wurden beim Wegführen von Mergel auf dem sog. Pfarrgute die Gebeine eines Menschen ausgegraben. — Die neue Bahnlinie im Donauthale ist bis auf die Herstellung einiger Brücken fertiggestellt. — Am vorigen Samstag Nachmittag verunglückte am Bahnhofe in Offenburg der 45jährige verheirathete Eisenbahnarbeiter Gregor Mai aus Rammersweier. Durch eine manöverirende Maschine wurde demselben ein Oberschenkel zerquetscht. Der Blutverlust war ein so großer, daß der Mann am Abend den Verletzungen erlag. — Die schöne Geschichte von der Rettung 4 verunglückter Personen durch den Bootsführer Moos in Konstanz bestätigt sich nicht. Die Erzählung beruht auf einer Erfindung des phantasiereichen und von krankhafter Sucht nach Auszeichnung beherrschten Moos selbst. — In Ettlingen geriethen junge Leute in der Brauerei Frank mit einander in Streit, wobei ein junger Mann Namens Kistner auf seinen Gegner mit einem Revolver schoß. Der Schuß ging glücklicher Weise ins Leere. — Letzten Freitag begab sich eine Abordnung der Anwälte in Konstanz, bestehend aus den Herren Winterer, Beyerle und Riggler, in die Wohnung des von dort scheidenden und nach Karlsruhe übersiedelnden Herrn Anwalt Matheis und überbrachte demselben zum dauernden Andenken an seine Kollegen eine schmucke Schwarzwälderuhr. — In Konstanz verschied nach kurzem Leiden der allgemein beliebte und geachtete Gymnasialprofessor a. D. und Bibliothekar an der Wessenberg-Bibliothek Herr Dr. F. Buttersack. — In Niederbühl brannte die Scheuer des Landwirths Franz Scharr und das Wohnhaus und die Scheuer des Landwirths Cyriak Metz nieder. — In Freiburg fiel ein dreijähriger Knabe bei der Lederfabrik in der Kronenstraße in den Bach, wurde aber bei der Kronensäge von einem fünfzehnjährigen Knaben unversehrt aus dem Wasser herausgezogen. — In Schwetzingen sind letzter Tage einige Fälle von Influenza-Erkrankungen vorgekommen. — Am letzten Mittwoch schlug der Blitz in das zur Gemeinde Pfullendorf gehörige Oekonomieanwesen des J. Lorinser (Schönbrunnenhof) und griff das Feuer mit solch rasender Schnelligkeit um sich, daß bereits der Dachstuhl in Flammen stand, ehe die Bewohner nur eine Ahnung von der sie bedrohenden Gefahr hatten. Das ganze große Anwesen, angefüllt mit der heurigen Heu- und Fruchternte, brannte sammt Fahrnissen bis auf den Grund nieder, nur das Vieh konnte noch mit Noth gerettet werden. — Wie manchmal vorkommen kann, hatte der Großbauer B. in B. am Sonntag sich zu lange im Wirthshause aufgehalten und, die Vorwürfe seiner Alten fürchtend, war er sachte in Haus und Stube geschlüpft, so gut dies bei seinem schwankenden Zustande möglich war. Er scheint aber doch allzu schwer geladen gewesen zu sein, denn als er sich in den Kleidern aufs Bett warf, ging dies auseinander, und die von der etwas geizigen Hausfrau seit Monaten angesammelten Eier, die, wie gebräuchlich, unter der Bettstelle, sorglich in Näpfen aufbewahrt, standen, wurden sämmtlich zusammengedrückt. Es mögen wohl an 2000 Stück gewesen sein, demnach ein theurer Rausch. — Die Kosten für Planaufnahme, Vermessungen 2c. einer Normalbahn Konstanz-Wyl werden von dem Initiativkomité, das zur Förderung des Bahnbaues eingesetzt ist, auf 6000 Fr. veranschlagt, wovon Konstanz 1500 Fr. übernimmt. — In mehreren Orten des Amtsbezirks Stockach ist neuerdings die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weßhalb die Abhaltung von Viehmärkten in Stockach bis auf Weiteres verboten ist. Ein Gleiches gilt für Radolfzell, Singen, Engen und Aach. — In Freiburg wurden für das Bismarckdenkmal bisher über 2000 Mk. gesammelt. — Die Haushaltungsschule Gengenbach besuchten während des Winterkurses 1889/90 56, während des Sommerkurses 1890 50 Schülerinnen. — Einem Kurgaste im Bad Petersthal wurde von einer durchziehenden Zigeunerbande ein 9jähriges Kind geraubt. In Renchen wurde ihnen der Raub wieder abgenommen, ein Theil der Bande verhaftet, der andere über die Grenze gebracht.

Amtliche Nachrichten.

Der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisherigen Vizekonsul in Rotterdam, v. Herff, zum Konsul für die Südafrikanische Republik mit dem Amtssitze in Pretoria ernannt.

Der Großherzog hat unterm 25. v. M. den Obergrenzkontroleur Friedrich Engelmann in Ludwigshafen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt.

Theater.

* **Großh. Hoftheater.** Dienstag den 2. Sept.: 82. Ab.-Vorst.: Wegen Erkrankung der Frl. Boch statt des angekündigtem Lustspiels: Der Unterstaatssekretär: „Cornelius Voß", Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan. Anfang halb 7 Uhr. — (In Baden.) Wegen Ausfall der auf Montag den 1. d. Mts. angesetzt gewesenen Vorstellung ist die am Mittwoch den 3. d. Mts. stattfindende Vorstellung die 4. außer Ab. (Don Juan) und die am Freitag den 5. d. stattfindende Vorst. die 5. außer Ab.

Hopfenberichte.

Schwetzingen, 29. Aug. Der Verkauf ist überall in Baden sehr lebhaft und bezahlte man gestern in Walldorf und Reilingen 160—170 Mk., in Kirrlach 170—200 Mark.

Schwetzingen, 30. Aug. Kaum, daß die Pflücke begonnen, zeigte sich auch schon eine ungemeine Rührigkeit im Geschäft. Die Thatsache, daß das Ernteresultat im Allgemeinen weit hinter den bescheidenen Erwartungen der letzten 4 Wochen zurückbleiben wird, hat bereits viele namentlich bayerische und böhmische Händler bestimmt, die Trocknung des neuen Produktes gar nicht abzuwarten, sondern sich Hals über Kopf in den Einkauf zu stürzen. Man zahlt in den Orten, welche jetzt schon neuen Hopfen abgeben können Mk. 150—170; rechnet man hiezu den Gewichtsverlust, Einkaufsspesen und Frachten, so stellt sich der Zentner auf Mk. 190—210. In manchen Orten der obern Gegend werden die Hopfen schon nach 48 Stunden von den Käufern übernommen und erinnert diese Hast beinahe an den Jahrgang 1860. Auf 89er, die zwar fast nicht mehr zu finden sind, vermochten im Preise bedeutend zu provitiren und notiren heute Mk. 90—120. Selbst ältere Jahrgänge werden jetzt wieder beachtet und wird für 88er Mk. 15—30 bezahlt. Den Produzenten ist damit eine verlockende Perspektive eröffnet, allein das Ergebniß der Pflücke ist für den Einzelnen kein besonders erfreuliches und darum finden eben diese hohen Preise auch ihre Erklärung. Dem Geschäftsgang an den Produktionsplätzen entsprechend, verfolgen auch die Preise am Nürnberger Markte eine steigende Richtung und findet dort gegenwärtig Alles Unterkunft, was nur „Hopfen" heißt. Ob dieses lebhafte Treiben von Dauer ist oder — wenn ein Mal die Ernte allgemein im Gange ist — wieder nüchternen Anschauungen weichen wird, läßt sich noch nicht sagen; das wird der weitere Gang des Einkaufsgeschäftes lehren.

Wiesloch, 28. Aug. Gestern und heute war reges Leben. Verkauft wurden mehrere Partien von 130—160 Mk. nebst Trinkgeld.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 1. Septbr. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 280¾ bz. G., Diskonto-Kommandit 230-229.90-230.20-229.90 bz. G., Basler Bankverein 164.20 bz. G., Berliner Handelsgesellschaft 174.30 bz., Darmstädter Bank 164.80-90 bz., Deutsche Bank 170.90-171.20 bz., Dresdener Bank 165.70 bz. G., Banque Ottomane 124.10-40-30 bz. ult., 124.30-40 bz. G., Internat. Bank Berein 122-122.10 bz., Wiener Bankverein 109 bz. G., Länderbank 214⅜ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 222¾-3⅛-2¾-223 bz., Galizier 188½ bz., Lombarden 140⅝-⅞-⅝-¾-⅞ bz., Mittelmeer 116.30-115.80 bz., Prinze Henri 65.60 bz., Meridionalaktien 144 bz., Russ. Südwest 86.10 bz., Marienburger 69.50-70 bz.

Albrecht 73 bz., Böhm. Nordbahn 2000⅜-¾-½ bz. G., Böhm. Westbahn 311-312 bz., Buschtehrader 448-447 bz., Duxer 480 bz. G., Oesterr. Lokalbahn 151¾ bz. G., Lemberg-Czernowitz 211 bz. G., Graz-Köflacher 216 bz. G., Nordwest 206⅝-206 bz. G, Elbethal 221¾ bz. G., Reichenberg-Pardub. 159¼ bz. G., Prag-Duxer Prior.-Aktien 123⅞ bz. G., Czakathurn Agramer 56⅛ bz. G.

Gotthard-Aktien 170.10-169.60 bz., Schweizer Central 165.90-166 bz., Schweizer Nordost 150.70-40 bz., Jura-Simpl. 4½pCt. Prior.-Akt. 117.80 bz. G., Jura-Simplon Stamm-Aktien 99.80 bz., Jura-Simplon St.-Akt. (conv. West) 94.80 bz., Jura-Simplon (Genußsch.) 20.70 bz. G., 5proz. Italiener 95.80 bz. G. ult., 95.90 bz. compt., 95.60 bz. 10,000er, 95.90 bz. kleine.

6½ Uhr: Diskonto 229.85. Stantsbahn 223. Lombarden 140⅝. Gotthard 169.50. Ottomane 124.40. Intern. Bank Berlin 121.10. Ungar. Goldrente 91.90. Lemberg-Czernowitz 211⅞ bz. u. G. Graz-Köflach 237 bz. G., Elbethal 221⅞ bz.

Bei ziemlich lebhaften Umsätzen zeigten die Course nicht einheitliche Tendenz. Schweizer und italienische Bahnen sowie Bergwerks-Aktien notirten schwächer. Bankwerthe blieben ziemlich unverändert. Oesterr. Bahnen sowie Marienburger Aktien und Türkenwerthe bewahrten feste Haltung.

Am 30. Aug. Abends 6¼ Uhr sollten Darmstädter Aktien 164.90 bz., Türk. Tabakaktien 158 bz. notirt sein.

Verloosungen.

Congo 100 Fr.-Loose vom Jahre 1888. Ziehung am 20. August 1890. Auszahlung am 15. April 1891. Gezogene Serien: Nr. 10838 15942 17174 18513 28388 28678 41345 42478 43263 48745 57605. Hauptpreise: Serie 15942 Nr. 13 zu 150,000 Fr. Serie 28678 Nr. 3 zu 2500 Fr. Serie 10838 Nr. 16, Serie 41335 Nr. 6, Serie 57605 Nr. 22 zu 500 Fr. Serie 10838 Nr. 5, 10, Serie 15962 Nr. 1, 21, 25, Serie 17174 Nr. 10, 23, Ser. 18513 Nr. 3, Serie 28388 Nr. 7, 16, 23, Serie 41335 Nr. 21, Serie 42478 Nr. 7, Serie 43263 Nr. 12, Serie 48745 Nr. 11, 17, 20, Serie 57605 Nr. 14, 23, 25 zu 200 Fr. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 115 Fr.

Mittheilungen*)
aus dem Bereich des Schulwesens.

Das Wintersemester an der Großh. Baugewerkeschule zu Karlsruhe beginnt am Montag, den 3. November l. J.

Dieselbe hat den Zweck, durch systematisch geordneten Unterricht für ihren Beruf auszubilden:

1. Baugewerksmeister (Maurer, Steinhauer und Zimmermeister) und Bauhandwerker (Schreiner, Glaser, Schlosser), Werkmeister (welche sich der staatlichen Prüfung unterziehen wollen), Bauführer und Zeichner;
2. Maschinenbauer und Metallarbeiter;
3. Gewerbelehrer.

Außerdem wird sonstigen Handwerkern und Gewerbetreibenden — Blechnern, Drehern, Schieferdeckern, Gärtnern 2c., ferner Heizern, Lokomotivführern, Bahn- und Straßenmeistern — Gelegenheit geboten, einzelne Fächer oder Kurse der Schule mit Nutzen zu besuchen.

Der Unterricht ist theils vorbereitender, theils unmittelbar beruflicher Art und wird nicht nur in theoretischer, sondern wesentlich in praktischer Richtung gegeben. Das Erlernen der gewerblichen Handarbeiten bleibt der Uebung auf Werk- und Bauplätzen oder in Werkstätten überlassen. Es ist deshalb dringend wünschenswerth, daß dem Eintritt in die Schule eine etwa 2jährige Lehrzeit vorangehe.

Die Lehrkurse sind halbjährlich. Jeder Kurs kann sowohl im Winter als im Sommer besucht werden, wodurch die Möglichkeit gegeben wird, die Sommerzeit zu praktischen Arbeiten auf Bauplätzen oder in Werkstätten zu verwenden.

Als frühester Termin für die Aufnahme in die 1. Klasse wird das zurückgelegte 16. Lebensjahr festgehalten. Für den Eintritt in die 1. Klasse wird mindestens ein gutes Zeugniß einer von dem Schüler vollständig besuchten Volksschule vorausgesetzt, wo nicht der Nachweis über die Absolvirung des 4. oder 5. Jahreskurses einer Realmittelschule geliefert werden kann. Während der dem Eintritt vorausgehenden praktischen Lehrzeit muß der gleichzeitige Besuch einer Gewerbeschule als sehr wünschenswerth bezeichnet werden.

Das Unterrichtsgeld beträgt 30 M. für den halbjährigen Kurs; außerdem hat jeder neu eintretende Schüler 5 M. Aufnahmstaxe zu entrichten.

Schriftliche Anmeldungen neu eintretender Zöglinge sind bis zum 28. Oktober l. J. an die Direktion der Großh. Baugewerkeschule in Karlsruhe zu richten, von welcher Formulare zur Anmeldung, sowie Programme unentgeltlich zu beziehen sind.

In Privathäusern ist Kost, Wohnung und Wäsche für 200 M. bis 230 M. pro Halbjahr zu erhalten.

*) Der Nachdruck vorstehender Mittheilungen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubniß des Verlags gestattet.

Patent-Liste badischer Erfinder.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Ferdinand Mayer in Cannstatt und Max Mayer in Mannheim: Einrichtung zum raschen Entleeren von Darren. — Philipp Lampert in Bruchsal: Cigarrenbündel-Preßkasten. — Emilian Wehrle u. Co. in Furtwangen: Schaltwerk für elektrische Pendeluhren. — Wilhelm Th. Ehrhardt in Mannheim: Formkasten.

Ertheilt an: A. Kiehnle in Pforzheim: Verschluß für Armbänder, welche nach Art der Nürnberger Scheere zusammengesetzt sind. — A. Vollmer in Baden-Baden: Gurtklemmer für Rollvorhänge. — R. M. Kiehnle in Pforzheim: Bucheckenschützer, der zugleich als Lesezeichen dient. — E. Voigt in Rastatt: Auslösungsvorrichtung an Verkaufsapparaten. — Wm. Platz Söhne in Weinheim: Vorrichtung zum schnellen Stillstellen einer Dreschmaschine und ihrer Betriebslocomobile. — Dr. A. Feer in Lörrach: Verfahren zur Darstellung gelber bis orangerother basischer Farbstoffe.

Uebertragen an: Karl Steinbach und Franz Jörger, beide in Karlsruhe: 1. Nr. 47240; Lösbare Stielbefestigung. 2. Nr. 49479; Abänderung der unter 47240 patentirten Stielbefestigung; Zusatz zum Patente Nr. 47240.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Sept. Der „Kreuzzeitung" zufolge erhielt Dr. Peters, der gestern vom Kaiser empfangen und zum Thee geladen wurde, den Kronenorden dritter Klasse.

Berlin, 1. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Gesandten v. Eisendecher in Karlsruhe zum wirklichen geheimen Rath mit dem Prädikat Exzellenz.

Wien, 1. Sept. Nach einer Petersburger Zuschrift der „Pol. Corr." würde Rußland seine Truppen von den Grenzen wegen unüberwindlicher materieller Hindernisse selbst dann nicht zurückziehen, wenn dies seitens Deutschlands und Oesterreichs geschähe. Die Truppenzurückziehung könnte nicht von einer Abmachung abhängig sein, sondern vielmehr nur durch eine radikale Aenderung der internationalen Lage in friedlicher Richtung, wovon man in Rußland bisher keine Anzeichen sähe, ermöglicht werden.

Nischnij Nowgorod, 1. Sept. Der Finanzminister erwiderte auf die Ansprache der Aeltesten der Kaufmannschaft, als neuer Beweis der Fürsorge des Kaisers für die Entwickelung des Handels und der Industrie könne die Erhöhung des Zolles auf ausländische Waaren dienen, ausgenommen solche, die nicht im Lande produzirt würden. Die bisherigen Schutzzölle hätten mit dem steigenden Wechselkours ihre Bedeutung verloren. Die Erhöhung gelte bis zum 1. Juli 1891, bis wohin die allgemeine Revision des Zolltarifs hoffentlich beendet sei. Der revidirte Tarif werde bald dem Reichsrathe zugehen. Er hoffe, die Vertreter der Kaufmannschaft anläßlich der Generalrevision des Zolltarifs im Ministerium zu sehen.

Familiennachrichten.
Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot: 30. Aug. Gustav Rudolf von Heilbronn, Metzger hier, mit Anna Heck von Sattelbach.

Eheschließungen: 30. Aug. Ludwig Hörner von Mudau, Maurer hier, mit Maria Metzger Wwe. von Ulm. — Karl Biedermann von Stuttgart, Bildhauer hier, mit Anna Göttle von Landshausen.

Geburten: 27. Aug. Anna Magdalena Franziska, Vater August Herbold, Bäckermeister. 28. Adolf, Vater Theodor Frieß, Maschinenformer.

Todesfälle: 29. Aug. Alfonso, alt 5 Monate 12 Tage, Vater Alfons Neusius, Gärtner. — Johanna, alt 2 Monate 5 Tage, Vater Max Eitner, Obertelegraphenassistent. — Philipp Minzinger, Lehrer a. D., ein Wittwer, alt 80 Jahre. 30. Otto, alt 3 Tage, Vater Fried. Klein, Schlosser.

Auswärtige Todesfälle:

Ettlingen, 30. Aug. Sattler Karl Ruckenbrod.
Baden, 30. Aug. Joseph Günth.
Hohenthengen, 30. Aug. Seiler Johann Boller, 76 J. alt.

Barth's Specialgeschäft für **Augengläser** und **Optik.** Billigste Bezugsquelle aller einschlägigen Artikel. Nach Auswärts Preislisten frei. **Karlsruhe, Kaiserstr. 215** (vis-à-vis vom „Moninger"). 801

Zuntz gebrannter Java Kaffee.
empfiehlt sich durch Reinheit, Aroma u. Ergiebigkeit als die beste u. preiswertheste Marke. A. Zuntz sel. Ww. Kais. u. Königl. Hofl. Bonn, Berlin.

Gesangverein Concordia.

Mit diesem benachrichtigen wir unsere sämmtl. geehrten Mitglieder, daß vom 1. September ab unser Vereinslokal **im neuen Saal der Bierbrauerei Kammerer** sich befindet und bitten wir um fleißigen Besuch dieser Lokalitäten.

Jeden Samstag Abend nach der Probe gemüthliche Unterhaltung, zu welcher wir insbesondere auch unsere passiven Mitglieder freundlichst einladen.

Nächste Probe Mittwoch, den 3. Sepsember, Abends halb 9 Uhr.

Vollzähliges Erscheinen nothwendig.

8420) **Der Vorstand.**

Frohsinn.

Mittwoch und Freitag, Abends halb 9 Uhr:

Probe.

8381 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Dienstag, den 2. September, 8½ Uhr Abends:

Vereins-Abend (Monatsversammlung).

Diejenigen Herren, welche gesonnen sind, an den Unterrichtskursen Theil zu nehmen, werden freundl. gebeten, sich anzumelden.

8404) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Merkur".

Sonntag, den 7. September 1890:

Ausflug

nach **Ettlingen** (Gasthaus zum Hirsch). mit **Tanz-Unterhaltung**, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. **Der Vorstand.**

Zusammenkunft am Hauptbahnhof präcis 3 Uhr 8415

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4718
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Empfehlung.

Empfehle mich im **Aufpolstern von Möbeln**, sowie im **Umarbeiten von Jalousien**; ferner im **Tapezieren von einzelnen Zimmern**, sowie **ganzer Neubauten** bei billigster Berechnung.

Ph. Welker,
Sattler und Tapezier,
Werderstraße 70. 8407

Es werden fortwährend **Gegenstände zum Kitten** angenommen; auch werden **Kleider gereinigt** und **Handschuhe gewaschen.** 8378

Achtungsvoll
Mina Kohnle Wwe.,
Wilhelmstraße 10, Hinterhaus.

Käse:
Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139
liefert vorzügliche Qualitäten
die **Käse-Großhandlung**
Leop. Kaiser, Waldshut.

Trockenes
Schwarten-Abfallholz,
alle Sorten
Kohlen
empfiehlt billigst 6987
Karl Dürr, Kohlenhandlung
Kaiserstraße 105,
Lager: Gottesauerstraße 10.

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Rapp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Mailand.
Hôtel Central S. Marc.
Deutsches Haus II. Ranges.
ganz nahe beim **Domplatz.**
Schön möblirte Zimmer (von Frcs. 2.— an, **Service** und **Licht** inbegriffen) und Appartements für Familien. Gute Küche und ausgezeichnete Weine. Lesezimmer mit in- u. ausländischen Zeitungen. Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. 6851
Es empfiehlt sich bestens
Ph. Weckesser, Besitzer.

Gesundheits-Cigärrchen,

gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.

10 Stück 55 Pfg.
Generaldepot bei
Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant. 3275
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Höchst wichtig für Landwirthe etc.

Die billigste und schnellste Hilfe gegen Krankheiten und Schäden der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde sind die 7524

Thierarzneien

aus der Fabrik von Apoth. **M. Beusemer** in **Kiel**. Jeder, der Thiere hält, wird den Prospekt darüber, welcher von dem General-Depot für Baden, Herrn **Apotheker H. Holzmann in Kork** stets gratis und frc. gesandt wird, mit vielem Interesse lesen.

Junge fette Gänse 60 Pfg. per Pfd., graue Bettfedern 1.30 Mk. per Pfd., gute kräftige Gänsefedern 2 Mk. per Pfd., gute kräftige Halbdaunen 2.50 Mk. per Pfd., extra prima Halbdaunen 3 Mk. per Pfd., prima Daunen 3.50 Mk. per Pfd. versende in **doppelt gereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nichtkonvenirende Federn und Daunen franko zurück. (4747
A. A. Ursell, Attendorn i. Westf.

36 Juxbilder, Vis., statt 3, nur 1½ Mk. Z. v. **Kindersegen** Buch „Ueber j. w. d. Ehe" 1 Mk.
Mken. **Literaturbüreau Dr. 3. Gotha.**

Reise-Avise,

Postkarten-Format und Briefe, liefert rasch und billig
Die Buchdruckerei der
„Badischen Presse"
Karlsruhe, Karlstrasse 27.

Kellnerinnen-Schürzen

schwarz, weiss und farbig,
Hausschürzen
jeder Art in **grosser** Auswahl zu **sehr billigen** Preisen
empfiehlt (6691
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Ein stud. Techniker

möchte Stunden über Mathematik geben. Gefl. Offerten unter Nr. 8385 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

8000 Mk.

und **3000 Mk.** auf vorzügl. 2. Hypotheke **gesucht.** Näheres Büreau **Concordia**, Offenburg. (8411

8000—10000 M.

werden gegen Sicherstellung (1. Hypotheke) und Zinsen auf Liegenschaften im Offenburger Bezirk (Baden) zur besseren Ausbeutung zu leihen gesucht. Gefl. Anerbieten unt. **H. 6338 D.** an **Haasenstein & Vogler, Straßburg i. E.** (8414

Heirath.

Ein Fräulein, v. angeneh. Aeußern, 23. J. alt, mit 20000 M. Vermögen, wünscht sich mit e. Beamten od. Lehrer zu vereh. Näh. Büreau **Concordia**, Offenburg, **sub. H. 5.** (8412

Pflegekind-Gesuch.

Es wird ein Kind in gute und sorgfältige Pflege aufgenommen. Zu erfragen Schwimmschulstraße Nr. 15. 3. Stock, rechts. 8353

Zu verkaufen.

Wirthschafts-Verkauf

Eine in nächster Nähe von Karlsruhe gut gehende Wirthschaft mit einem nachweislich großen Wein- und Bier-Verbrauch ist, eingetretener Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand zu verkaufen eventuell auch zu verpachten.

Offerten unt. Chiffre **A. S. 8294** beliebe man in der Expedition der „Badischen Presse" abzugeben.

Haus-Verkauf.

Ein neues, elegantes Haus in der Kaiserstraße, mit zwei schönen Läden, ist zu verkaufen, event. gegen ein kleineres Haus umzutauschen. Anerb. unter Nr. 8330 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. Vermittler ausgeschlossen.

Haus-Verkauf.

Ein neues, der Neuzeit entsprechendes 3½stöckiges Wohnhaus mit Werkstatt, für jedes Geschäft sich eignend, ist unter günstigen Bedingungen wegen besonderer Verhältnisse zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 8247 sind an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Zu verkaufen:

Frequente Geschäftshäuser, als: Hotels, Restaurants, Bäckereien, Konditoreien, Mühlen, kaufmännische Geschäfte u. s. w.; ferner: hochfeine Herrschaftshäuser, Villen, Güter, Bauplätze 2c. 2c.

Näheres durch **J. Müller,** Liegenschafts-Agentur „Germania", Schützenstraße 4, Karlsruhe. 8398

Ein Haus mit Hof

und Platz zur Werkstätte, zwischen Marktplatz und Waldstraße, ist um billigen Preis zu verkaufen. (8351

Näheres bei **Ad. Monninger,** Schillerstraße 3.

Bienenverkauf.

Es stehen zu billigem Preise, einzeln oder zusammen, zu verkaufen: ca. 12 Bienenstöcke, Mobilbau, sehr schöne Völker, sowie ein einfacher Bienenstand. Durch Erwerbung des Ganzen wäre einem Bienenliebhaber eine schöne Gelegenheit zu einer lohnenden Bienenzucht geboten.

Nähere Auskunft Rüppurrerlandstraße 106 und in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 8403.

Zu verkaufen:

Neue und gebrauchte aufgerichtete Betten, Chiffonnieres, Waschkommoden Nachttische mit und ohne Marmor, Pfeiler- und Schubladen-Kommoden, Wasch-, Oval- und viereckige Tische, Rohr- u. Strohstühle, Küchenschränke, Hocker, ein- und zweithürige Schränke bei **G. Pilz,** Spitalstraße 1. (7406

Wegen Jagdaufgabe ist eine

Panther-Hündin,

1½ Jahre alt, hochedel, dressirt, preiswürdig zu verkaufen. Dieselbe würde sich sehr zur Zucht lohnen.

Näheres unter Nr. 8413 in der Expedition der „Bad. Presse".

Ein kreuzs., nußb. s. gutes Stuttgarter

Pianino,

erst 2 Monate gesp., wird Verhältnisse halber **unter 5-jähr. Garantie** äußerst billig abgegeben.

Anfragen unter Chiffre J. W. 8333 bef. die Exp. der „Bad. Presse".

Eine feine

Plüsch-Garnitur

sammt dem dazu gehörenden schwarzen Möbel, alles noch neu, ist billig **zu verkaufen.**

Zu erfragen unter Nr. 8293 in der Expedition der „Bad. Presse".

Zu verkaufen.

Eine **Damast-Garnitur,** sowie **zwei Sophas** (selbst angefertigte) sind preiswürdig zu verkaufen bei
Ph. Welker, Sattler & Tapezier,
Werderstraße 70. 8408

Eine noch ganz neue **Zither** ist billig zu verkaufen; 8406
Wilhelmstraße 30 III.

Stellen finden:

In einer **Cigarrenfabrik** findet bei gutem Lohn und freier Wohnung ein durchaus tüchtiger, erfahrener

Werkmeister

dauernde Stellung.

Offerten unter Nr. 8410 befördert die Expedition der „Bad. Presse".

Commis-Gesuch.

Ein großes Fabrikgeschäft sucht einen angehenden, soliden Commis, der an rasches und pünktliches Arbeiten gewohnt ist, **per Mitte September** zu engagiren. — Nur solche, welche diesen Anforderungen genügen können, wollen sich melden. 8340

Mit Zeugnissen belegte Offerten unter **R. 62101 a** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler, Karlsruhe,** zu richten.

Geschäftsaushilfe

vom 10. September bis 1. November d. J. wird gesucht.

Finanz- oder Steuerkommissär-Gehilfen wollen sich alsbald melden bei **Gr. Steuerkommissär Thoma** in **Pforzheim.**
8401

2 Schreinergehilfen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Rudolf Brechtel,
8261 Leopoldstr. 11

Geschäftsführer-Gesuch.

Suche per 15. September für mein **Modell-, Bau- u. Möbelschreinerei** einen in seiner Branche durchaus tüchtigen Geschäftsführer. 826

Rudolf Brechtel,
Modell-, Bau- u. Möbelschreinerei
Leopoldstraße 11.

Fuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten. (838
Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe,
Zirkel Nr. 32.

Als Taglöhner

findet ein solider, verheiratheter Mann dauernde Beschäftigung bei dem
Düngerabfuhrunternehmer
Zirkel 32. 838

Gesucht werden:

Kellner, Konditorgehilfen, Köchinnen, Zimmerjungfern, Verkäuferinnen, Kellnerinnen und einfache Dienstmädchen durch **J. Müller,** Bureau Germania, Schützenstraße 4, Karlsruhe. 839

Ein Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, wird für häusliche Arbeiten gesucht: Herrenstraße 2, 2. Stock. 841

Mädchen-Gesuch.

Ein junges Mädchen vom Lande, deren Eltern mehr auf gute Unterweisung und Behandlung, als auf hohen Lohn sehen, wird auf's Ziel gesucht. Adressen unter Nr. 8395 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Ein tüchtiges Mädchen

gesucht auf 1. Oktober für eine Landapotheke (Bahnstation).

Näheres in der Hanauer-Apotheke in Kork und hier bei Frau Holzmann, Kaiserstr. 141. (818

Es wird entweder ein zuverlässiger Mann oder Frau gesucht, um eine Dame im Rollstuhl zu fahren. 8396) **Linkenheimerstr. 9, 2. St.**

Ein jüngeres Mädchen

wird per sofort für leichtere Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Stellen suchen:

Eine tüchtige, in allen häuslichen Arbeiten gut erfahrene

Haushälterin,

welche 17 Jahre bei einer besseren Familie die Haushaltung zur vollsten Zufriedenheit führte, sucht wieder eine ähnliche Stelle. Näheres unter Nr. 828 in der Exped. der „Bad. Presse".

Zu vermiethen:

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. Oktober zu vermiethen.

Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Wohnung zu vermiethen.

Auf 15. September oder 23. Oktober sind 2 helle, hohe und geräumige unmöblirte Zimmer, nach der Straße gelegen, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Eigener Eingang. 667

Zu erfragen Hirschstraße 20a.

Erbprinzenstraße 29, 2. Stock, bei der Infanterie-Kaserne, ist ein möblirtes Zimmer, auf die Straße gehend, sofort oder auf 15. d. M. zu vermiethen. 840

Zähringerstraße 74, im 4. Stock des Vorderhauses, ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. 839

Schützenstraße 39, 3. Stock, rechts wird ein solider Arbeiter in **Kost** und **Logis** gesucht. (837

Karlstraße 37 ist sogleich ein einfach möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. 841

Zu vermiethen.

Amalienstraße 75, 3. Stock, ist bis 1. Oktober ein gut möblirtes Zimmer um billigen Preis zu vermiethen.

Miethgesuche

Eine ältere Frau sucht sogleich ein einfach möblirtes **Zimmer.** Zu erfragen Kaiserstraße Nr. 85, Seitenbau, 3. Stock. 841

Lieferung von Grenzsteinen.

Die Lieferung von 200 Stück Grenzsteinen soll vergeben werden und liegen die Bedingungen hierüber bis zum

9. September, Vormittags 9 Uhr,

dem Endtermin der Vergebung, in unserem Bureau zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 1. September 1890.

Städt. Tiefbauamt. 8402

E. Ritter's

Bücher-Versandt

Frankfurt a. O. Oderstr. 64.

versendet **franko** überallhin gegen **Voreinsendung des Betrages** per **Postanweisung** oder in **Marken** (Nachnahme verteuert:

Nr.		Mk.
49.	Die 90 Geheimnisse	—,20
54.	Der treue Ratgeber für Verlobte	—,50
103.	a. Fein schöne elegante Studien in 1 Enveloppe (pikant)	4,—
23.	Sämtliche deutsche Reichsgesetze eleg. geb. 3 Bd. zus.	12,—
24.	Das Schuldklagewesen	—,25
25.	Tarifbuch für Gerichts- und Advokatenkosten	—,50
26.	Der Pacht- u. Miethsvertrag	—,50
27.	Forst- und Feldpolizeigesetz für Preußen	—,50
30.	Die neue Gewerbeordnung für das deutsche Reich mit allen Novellen, kart.	—,75
32.	Strafgesetzbuch für das deutsche Reich, gebunden	—,75
34.	Der deutsche Volksadvokat kart.	1,50
9.	Der Hausdoktor (700 Hausmittel), geb.	1,—
5.	Der Haustierarzt 100 Seiten mit Abbild. geb.	1,—
	Nr. 9 u. 5 zusammen geb.	1,50
13.	Der goldene Hausschatz, 104 Seiten, gebunden	1,—
1.	Hausschatz und Hausdoktor zusammen geb.	1,50
10.	Der praktische Landwirt, elegant gebunden	4.—
15.	Kubik- und Metertabelle für Forstleute 2c., geb.	1,50
17.	Der Schnellrechner oder Rechenknecht, gebunden	1,50
19.	Fremdwörterbuch zum Gebrauch für Zeitungsleser	—,30
38.	Neues bürgerl. Kochbuch	—,60
39.	Die prakt. deutsche Köchin, 400 Seiten, elegant geb.	3,—
2.	Viehzucht u. Haustierpflege	2,—
6.	Erprobtes Kräuterbuch	1,—
12.	Küchen-, Obst- u. Blumengarten	—,75
21.	Die Destillation	—,50
42.	Neues Räthselbuch	—,25
48.	Blumensprache	—,25
50.	Amor in der Westentasche	—,50
62.	Wahrsage-Karten von Lenorm.	—,50
67.	Bosko der Zauberer	—,50
72.	Egypt. Traumbuch	—,40
78.	Deutschlands schönste Lieder	—,75
51.	Buch der Liebe und Ehe, Ratgeber für alle diej., welche einen Rat bedürfen	—,60
52.	Berlin bei Nacht	—,50
53.	Paradies der Liebe u. Ehe	—,50
55/56	Kunst in kurzer Zeit, Braut und Frau (oder Bräutigam zu werden)	—,50
	Versch. Couplets à Stück	—.10
91.	Buch zum Totlachen	—,25
96.	Deklamator u. Komiker	—,50
103.	Universal-Gelegenheitsdichter	2,50
105.	Komplimentierbuch	—,60
98.	Toaste und Trinksprüche	—,75
99.	Polterabendscherze 2c.	—,70
101.	102. Gelegenheitsdichter, à Stück —,50 und	—,60
77.	Volksliederbuch	—,30
	Kopien in Mappen der Dresdener Gallerie à 5, 10 15, 20, 25 Bilder von 1—6 M	

Kataloge gratis und franko.

Versandt franko ganzes Reich nur gegen vorherige Kasse oder gegen Postmarken. (7290

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4758

Gründlichen

Zither-Unterricht

ertheilt 8326

R. Sempf, Hofmusiker, Dirigent des Zitherklub Karlsruhe. Victoriastraße 21, parterre.

NB. Betreff. Aufnahme im Zitherklub nimmt Beitrittserklärungen entgegen. Der Obige.

Realgymnasium Karlsruhe.

Anmeldungen zu dem am **11. September** beginnenden Schuljahr können von jetzt ab **täglich von 10—12 Uhr** im Direktionszimmer, von auswärts auch schriftlich, abgegeben werden.

Karlsruhe, 26. August 1890. (8199

Großh. Direktion.

Anzeige.

Anmeldungen neuer Schüler für das Großh. Gymnasium in Karlsruhe werden am **Vormittag des 11. September** im Konferenzzimmer der Anstalt entgegengenommen. Dabei ist der Geburts-, der Impfschein und ein Zeugniß über den früheren Schulbesuch vorzulegen.

Die Direktion des Großh. Gymnasiums in Karlsruhe. (8380

Große Fahrniß-Versteigerung.

Wegen Wegzug werden am

Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. September

in der **Jahnstraße Nr. 2** gegen **Baarzahlung zum Höchstgebot**, jeweils **Vormittags 9 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** beginnend, versteigert:

Mehrere complette Zimmer-Einrichtungen in Nußbaum, Mahagoni und Eichen, z. B.: 2 vollst. franz. Betten mit Himmel, Teppichen und Vorhängen, 8 Waschkommoden mit weißem Marmor, 10 Nachttischen mit Marmor, 6 vollständige franz. und halbfranz. Betten, 1 Kinderbett, 4 Betten für Dienerschaft, verschiedene Wasch- und Nachttische.

Eine Herrenzimmer-Einrichtung in Eichen (gothisch), bestehend in: 1 Kanapee, 2 Fauteuils, 4 Stühlen, Schreibstuhl, Schreib-Bureau, Kommode, Bücherschrank, Spiegel, Tische und Vorhänge.

3 Paar Oliven-Plüschvorhänge mit allem Zubehör, 18 Stühle mit Oliven-Plüschbezug, 1 Garnitur (Kanapee, 2 Fauteuils, 6 Stühle, 2 Schemel mit 3 dazu gehörigen kompletten Portièren), 1 Garnitur (Kanapee, 2 Fauteuils, 6 Stühle, 2 Schemel, eingelegt und roth Seidenplüschbezug mit 4 kompletten Portièren, deren Traperien ächt Goblain), 1 Kanapee, 2 Fauteuils, 6 Stühle ohne Bezug, 1 Chaiselongues, verschiedene einzelne Portièren und Vorhänge mit Zubehör, Vorlagen, verschiedene geschnitzte Tische in Eichen und Nußbaum, 12 hohe Lehnstühle, ca. 6 elegante Gaslüstres (Schmiedeisen, Bronce 2c.), Kleider- und Weißzeugschränke, ca. 12 Kommoden, Rauchtische, 3 Spiegel- und 3 Silberschränke, Fantasietischchen, 1 Wiege mit Vorhängen, spanische Wand, verschiedene große und kleine Spiegel, Kupfer- und Stahlstiche unter Glas, Toiletten-Kommode mit Spiegelaufsatz, versch. Toiletten-Schränkchen, Arbeitstische, Zimmer-Einrichtung für Kinder.

Kinderspielsachen: Gartengeräthe, Menagerien, Kaufläden, Theater, Küchen, Puppenzimmer, Feuerwehr-Ausrüstungen, Wagen u. dergl.

12 Handtuchhalter, Damen- und Herren-Schreibtische, Wiener Tische und Stühle, Gartenmöbel, Wand- und Standuhren, Bügeltische, Servirtische, Treppenleitern, Badewannen, Speiseschränke, Kücheneinrichtung, Waschmange, Faß- und Bandgeschirr, allerhand große und kleine Vasen, Porzellan, Crystall-Service, Gläser 2c., 1 Gartenzelt, Herrenkleider, Diener-Garderobe und allerhand Hausgeräthe,

wozu Liebhaber höflichst einladet 8282

B. Kossmann, Auktionator.

Dienstag, den 2. September, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr können sämmtliche Gegenstände eingesehen werden.

Restauration Viktoria

(Adlerstraße, in der Nähe des Bahnhofes).

Dienstag, den 2. Septbr., Abends 8 Uhr:

Grosses Concert u. Vorstellung

der Komiker- und Künstler-Gesellschaft

Kern & Nothstein.

Eintritt frei. 8418

Es kommen

in **Karlsruhe, Kaiserstraße 36**, heute und morgen solide neue tadellose Waaren zum schleunigen

Ausverkauf:

Beste Kronen-Nähnadeln, 100 Stück 20 Pfg., Victoria-Goldöhrnadeln 100 Stück 35 Pfg., Stopfnadeln 25 Stück 15 Pfg. Fein polirte Haarnadeln m. versilberten Spitzen 4 Packete 20 Pfg., Haften und Schlingen, Sicherheitsnadeln, Tapisserienadeln, Häkelhaken, Bärenzwirn 6 Knäul 15 Pfg., Reihfaden 6 Knäul 15 Pfg., Athletenzwirn 6 Knäul 25 Pfg., Ackermanns-Häkelgarn 12 Pfg., Schürzenband 3 Stück 10 Pfg., Lothband, Leinenbändchen in allen Breiten, Rouleaux-Cordel, Lama-Litzen, Häkellitzen, Taillenband, Wäscheknöpfe 6 Dtzd. 15 Pfg., Zwirnknöpfe 3 Dtzd. 20 und 35 Pfg., Nickelknöpfe, Perlmutterknöpfe, Steinnußknöpfe 2 Dtzd. 25 Pfg., Herren-Cravatten-Anknöpfer 2 Stck. 10 Pfg., Seidene Deck-Cravatten 3 Stck. 70 Pfg. und 1 Mk., Cravatten-Nadeln, Broches, Uhrketten, Haar-Agraffen und Pfeile, Ohrringe.

Normal-Hemden, ächte **Macco-Unterziehjäckchen** und **Hosen**, Damen-Hemden von prima Zwirntuch, gestickte feine **Ausstattungs-Hemden, Bettjäckchen** und Hosen. Solide Portemonnaie innen und außen Leder, 20 Pfg., Bockleder-Portemonnaie mit Doppelverschluß und Nebentaschen von 40 Pfg. an, feine Damen-Portemonnaie und ächt Juchten-Portemonnaie, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen mit Stickerei nur 30 Pfg., ächt Horn-, Frisir- und Staubkämme, Manschettenknöpfe, Kragen u. Chemisettknöpfe alles **zu** ungewöhnlich billigen Preisen. **Heute** und **morgen** im **mittleren Laden Kaiserstraße 36.** 8409

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, Berlin, Wien.

Ein neuer Roman von Ossip Schubin!

Soeben ist erschienen:

O du mein Oesterreich!

Roman von

Ossip Schubin.

3 Bände. 8°. Preis geheftet Mark 10.—; in hochelegantem Original-Einband Preis Mark 13.—.

In diesem Roman besitzen wir das Bedeutendste, was die gefeierte Schriftstellerin bis jetzt geschrieben hat. Die Liebe zu ihrem schönen Oesterreich und der Schmerz darüber, daß innerhalb dieses reichbegnadeten Landes die Bedenklichkeit moderner Verhältnisse so manches tief beklagenswerte Opfer fordert — das sind die Gefühle, die den Roman beseelen, das die tief innerlichen Quellen, aus denen er entsprungen ist. Die duftigste Herzensidylle vermählt sich hier mit der erschütterndsten Tragik modernen Lebens, aus der wir uns schließlich doch wieder hinausgeleitet sehen in heitere Gefilde, deren klare, mild durchsonnte Atmosphäre dauerndes Glück verheißt.

Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie.)** 8405

Die beste Hektographenmasse

liefert die

Expedition der „Badischen Presse“, 27 Karlstraße 27.

Preis per Kilo Mk. 2.50 Pfg., das Ausgießen der Apparate wird mit 50 Pfg. berechnet.

Complette Apparate mit 1 Kg. Füllung incl. 1 Fläschchen blauer Tinte **netto Mk. 6.—**

Bestellungen von Auswärts werden prompiest erledigt.

Hektographen-Tinte das Fläschchen 50 Pf.

Rothe Hektographen-Tinte 1 Fläschchen **50 Pfg.**

Schwarze „ 1 „ **80** „

Nach Auswärts kommt noch das Postporto dazu.

Reparatur-Werkstätte für Gasmotoren,

Mannheim Q 5, Nr. 4.

Alle Reparaturen an Gasmotoren aller Konstruktionen, die aus der Gasmotoren-Fabrik Deutz stammen, können hier ausgeführt werden, sowie auch alle neu zu ersetzenden und Reservetheile aus Deutzer Material. (6909

Eduard Jacobs, Mechaniker, früher Monteur der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Friedrichsbad Karlsruhe,

Kaiserstraße 136. (4711

Billigste Badgelegenheit.

Wasserwärme im großen Schwimmbassin der äußeren Temperatur stets angemessen.

Wannenbäder zu jeder Tageszeit.

Jeden Montag Nachmittag sämmtliche Bäder zu halben Preisen.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 2. September 1890.

III. Quartal. **82.** Abonnements-Vorstellung.

Wegen Erkrankung des Fräulein **Boch** statt des angekündigten **Lustspiels „Der Unterstaatssekretär“:**

Cornelius Voß.

Lustspiel in vier Akten von Franz von Schönthan.

Regie: Director Hancke.

Personen:

Ernst Leopold, Fürst von Falkenburg	Herr Mark.
Prinz Kurt von Schöningen-Clausthal	Herr Brehm.
Baronin Henriette von Feldheim, Wittwe	Frau Petzet.
Graf von Pernwald, fürstlicher Kabinetsrat	Herr Wassermann.
Paula, dessen Tochter	Fräulein Engelhardt.
Arnold Bäckers	Herr Bassermann.
Cornelius Voß, Maler	Herr Schilling.
Engelbert, Secretair des Grafen Pernwald	Herr Reiff.
Toni Kammermädchen der Baronin	Frau Bichler.
Ein Diener	Herr Hunkler.

Zeit: Die Gegenwart. Ort der Handlung: Berlin.

Anfang $1/2$**7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.**

Mittwoch, den 3. September. Theater in Baden. Vierte Vorstellung außer Abonnement. **Don Juan.** Große Oper in zwei Akten, mit den dazu componirten Recitativen, von W. A. Mozart.

Donnerstag, den 4. September, 3. Quartal, 83. Abonnements-Vorstellung. **Romeo und Julie.** Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare. Nach W. A. Schlegel's Uebersetzung.

Militärverein Karlsruhe.

Samstag, den 6. September, Abends 8 Uhr:

Feier des Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs

im großen Festhallesaal
unter gefälliger Mitwirkung des **Gesang-Vereins Frohsinn** und der **Turn-Gesellschaft.**

Musik- und Lieder-Vorträge, Ansprachen, Tanz.

Unsere Mitglieder werden mit ihren Familienangehörigen dazu freundlichst eingeladen.
Verbandsabzeichen sind anzulegen. 8386

Der Vorstand.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hochverehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich die

Wirthschaft z. Schraubendampfer,
Zähringerstraße 54,

übernommen und eröffnet habe. 8392

Empfehle einen guten Stoff **Printz**'schen **Lagerbieres,** sowie **reingehaltene Weine** und **gute Küche.**

Hochachtungsvoll
Michael Rühle.

Geschäfts-Uebergabe.

Unter'm Heutigen habe ich mein **Droguen-, Material-, Farb- und Colonialwaaren-Geschäft** an Herrn Apotheker **Heinr. Neuer** abgetreten und bitte ich ein geehrtes Publikum, das mir in so reichem Maaße entgegengebrachte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvollst **Rud. Spitz.**

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir einem geschätzten Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich das von Herrn **Rud. Spitz** betriebene **Droguen-Geschäft** in unveränderter Weise unter der Firma

Rud. Spitz Nachflg., Flora-Droguerie,

fortführen werde. Speziell werde ich mein Hauptaugenmerk neben dem ausgedehnten **Flaschenbier-Geschäft** auf die dem freien Verkehr überlassenen **Apothekerwaaren** richten und bitte auch mir dasselbe Vertrauen entgegenbringen zu wollen. (8382

Karlsruhe, im Sept. 1890. Ergebenst

Heinr. Neuer, früher Apotheker,
in Firma **Rud. Spitz** Nachflg., **Flora-Droguerie.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich unter'm Heutigen in der **Uhlandstraße 23** eine

Milchkur-Anstalt

errichtet habe, und halte dieselbe einem verehrl. Publikum bei Bedarf bestens empfohlen. (8307

Karlsruhe, den 30. August 1890.

Hochachtungsvoll
Karl Kuhn.

Kl. Bierbrauerei 8154

in einem verkehrsreichen Orte des Kinzigth., mit schönen Wirthschaftsräumen, Sommerwirthschaft, ged. Kegelbahn etc., alles vorzüglich im Stande, ist unter günstigen Bedingungen billig feil.

Näheres Geschäftsagentur **Concordia** in Offenburg.

Hof-Kalligraph Gander's Methode.

Schreib-Kurse

für Herren u. Damen. (Deutsch, Latein, Ronde)

In Anbetracht der überaus großen Betheiligung an seinen Lehrkursen sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, kommenden

Mittwoch, den 3. September

nochmals neue Kurse im kaufm. Schnell- und

Schönschreiben

zu eröffnen. — Gefl. Anmeldungen werden nächsten Dienstag, 2. oder spätestens Mittwoch, 3. Sept. erbeten. — Sprechst.: v. 1—3 u. 5—8 Uhr.

R. Gander, Kaiserstraße 581, Karlsruhe,
in Firma: **Gebr. Gander,** Kalligraphie-Institut, Stuttgart. (8349

Jede noch so schlechte Handschrift wird in 2—3 Wochen schwungvoll und schön. Auswärtige können den Unterr. in wenigen Tagen beenden; auch brieflich.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich meine am Lager befindlichen

Nähmaschinen aller Systeme, sowie Strickmaschinen

mittlerer Theilung mit einer Preisermäßigung von 30%.

Hierdurch wird es selbst minder Bemittelten ermöglicht, sich einen solchen nützlichen Gegenstand anzuschaffen.

Meine Maschinen sind nur Fabrikate ersten Ranges und leiste ich für jede **3 Jahre vollständige Garantie.**

Auf Wunsch gewähre Zahlungserleichterung ohne Preiserhöhung. 7459

H. Voigt, Nähmaschinenlager, Kaiserstraße 124.
Adlerstraße 9 Mechanische Werkstätte, Adlerstraße 9.

Zinscoupons per 1. Oktober

löst ein (8388
Bankgeschäft **Ignaz Ellern,** Karl-Friedrichstraße 6.

Die an meiner Kasse eingelösten Coupons werden bezüglich allenfallsiger Ausloosung pünktlicher Prüfung unterzogen

---

Dr. Gelpke 8317

von der Reise zurück.

Restauration Göring,

Ritterstrasse 18,
empfiehlt einen **sehr guten, reinen**
Oberländer Wein
sowie gut zubereitete **Speisen** und
Mittagstisch
8079) bei mässigen Preisen.
Anton Göring, Restaurateur.

Bierbrauerei Albert Benz

zeigt hiermit ergebenst an, daß das neue

Wirthschaftslokal Göthestraße 4

Samstag, den 30. August eröffnet wurde.

Eingang kann auch Kaiser-Allee 25 genommen werden. (8341

Preis-Medaillen und Diplome
von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Die Photograph. Anstalt von Wilh. Graf,
Karlsruhe, Kaiserstraße 243,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Herstellung von Photographien** aller Art, als: Porträts, Gruppen, Reproduktionen, Architekturen u. s. w. 8393
Garantie für beste Arbeit bei mäßigem Preis.

Medaillen und Diplome
von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.

Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (4753

Oscar Beier,
Kaiserstrasse 141,
nächst dem Marktplatz.

Ludwig Maier's

Möbeltransport-Geschäft,
14a Kaiserstraße 14a.

Bringe mein besteingerichtetes Möbeltransport-Geschäft in empfehlende Erinnerung. Ich übernehme Umzüge sowohl in der Stadt als zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes.

3 große Verschluß-Möbelwagen.
Beste Referenzen. (838

Hochachtungsvoll
Ludwig Maier.

Nicht zu übersehen.

In Anfertigung aller Sorten Drahtgeflechte, Gewebe, Siebe, Erd-, Sand- und Kohlendurchwürfe empfiehlt sich bei solider, guter Arbeit und sehr billigen Preisen **F. Jäger, Drahtflechter.** Auch werden alle möglichen Reparaturen an Sieben und Drahtarbeiten gut und billig gemacht. Mein Geschäft befindet sich jetzt **Luisenstr. 35.**

Empfehlung.

Zähringerstraße 49, 3. Stock, wird **Schneiderarbeit** sowie auch Reparaturen bei billiger Berechnung angenommen. (836

Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.

Hiemit mache die ergebene Mittheilung, daß ich mein

Manufacturwaaren- und Ausstattungs-Geschäft

in das vergrößerte Lokal **Kaiserstrasse 135, zwischen Marktplatz und kleiner Kirche,** verlegt habe.

Für das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, werde auch ferner bestrebt sein, meine werthen Kunden in meinem neuen Lokale durch reelle Bedienung und billigste Preise zufrieden zu stellen. (8387

Hochachtungsvollst
Emil Bächler.